

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Ab-
holen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für
das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2'-. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poštnina plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Gesicherter Friede im Südosten

Die Bilanz der Venediger Entree: Wunsch nach Aufrechterhaltung des Friedens in Südosteuropa / „Ein starkes Jugoslawien im Interesse Italiens und Ungarns“ / Ciano nach Budapest eingeladen

Budapest, 9. Jänner. (Avala). MTI berichtet: Der ungarische Außenminister Graf Csaky, der heute in Budapest eintrifft, hat gelegentlich seiner Venediger Zusammenkunft den italienischen Außenminister Graf Ciano zu einem Besuch der ungarischen Hauptstadt eingeladen. Graf Ciano hat die Einladung angenommen und wird Ungarn wahrscheinlich im Mai oder Juni besuchen.

Budapest, 9. Jänner. (Avala). MTI meldet: Aus der Umgebung des Außen-

ministers Graf Csaky sowie aus gut informierten italienischen und ungarischen Kreisen konnten im Zusammenhange mit der Venediger Entree die nachstehenden Einzelheiten in Erfahrung gebracht werden:

Italien und Ungarn hegen den gleichen Wunsch nach Aufrechterhaltung des Friedens in Südosteuropa. Was die Beziehungen der beiden Länder zu den Nachbarstaaten betrifft, ist wiederholt der Beweis erbracht worden, daß die Beziehungen Italiens und Ungarns Deutschland

gegenüber vollkommen unverändert vor-
trefflich sind, weshalb alle gegenteiligen
Stimmen und Kombinationen als jegli-
cher Grundlage entbehrend bezeichnet
werden müssen. Italien und Ungarn he-
gen die Gefühle aufrichtiger Freundschaft
auch Jugoslawien gegenüber. Ein starkes
Jugoslawien ist im Interesse sowohl Ita-
liens als auch Ungarns. Sowjetrußland
gegenüber unterhält Ungarn normale di-
plomatische Beziehungen. Was Italien be-
trifft, so hat es keine Angriffsabsichten
gegen Sowjetrußland als neuen Nachbarn
Ungarns. Getreu den politischen Traditio-

nen des Faschismus wird sich Italien je-
doch allen Bestrebungen des Bolschewis-
mus nach Ausbreitung in Südosteuropa
entgegenzustellen wissen. Es kann allge-
mein festgestellt werden, daß Italien als
Großmacht und Ungarn als politischer
und militärischer Faktor vollkommen ru-
hig in die Zukunft blicken. Jede Aben-
teuerpolitik widerstrebt ihrer gesunden
politischen Auffassung und gegen even-
tuelle Überraschungen sind Italien und
Ungarn mit ihrer bewaffneten Macht so-
wie durch ihre erprobte Freundschaft ge-
wappnet.

China auf dem Scheidewege

Wangtschingweis Verhandlungen mit Japan / Tschungking durch den japanisch-russischen „Flirt“ beunruhigt / Antikommunistische Richtung der neuen japanisch-chinesischen Politik?

Schanghai, 9. Jänner. (Avala). Havas berichtet: Wie aus Informationen hervorgeht, die von chinesischen Persönlichkeiten aus der Umgebung Wangtschingweis gegeben wurden, haben die Verhandlungen zwischen Wangtschingwei und den Japanern in der Mitte des Monats Dezember einen überaus günstigen Verlauf genommen, so daß die Bildung einer neuen chinesischen Regierung mit Wangtschingwei an der Spitze Mitte Feber erfolgen wird, und zwar bei gleichzeitiger Veröffentlichung von Friedensbedingungen, die für beide Teile annehmbar wären. Japan würde sich verpflichten, die territoriale Integrität Chinas anzuerkennen. Die Japaner würden in den wichtigsten Städten Garnisonen errichten und die Kontrolle des Verkehrs zwischen diesen Städten übernehmen. Politische Vorteile würden den Japanern in Nordchina und in der Mongolei eingeräumt werden. Die Verwaltung dieser Provinzen, die von Nanking abhängig wären, würde vermittels der »Provinzräte« erfolgen, auf die die Japaner ein gewisses Einflußrecht ausüben würden. Die Annahme der Formel einer wirtschaftlichen Annäherung würde China die Türe zum Güteraustausch mit Japan öffnen. Die Interessen der Fremden würden geschützt und die jetzt sequestrierten Besitzungen wieder rückerstattet. So würde beispielsweise die Eisenbahn Schanghai-Nanking den mehrheitlich englischen Aktionären wieder zurückgegeben werden.

Wangtschingwei würde gleichzeitig der Kuomintang-Regierung in Tschungking den Vorschlag unterbreiten, die beiden chinesischen Regierungen nach Unterzeichnung des Friedens zu fusionieren. Die Modalitäten dieser Fusion würden nicht im vorhinein präzisiert werden. In den Kreisen, die dem chinesischen Staatsmann Wangtschingwei nahe stehen, bestehen unerschütterliche Gründe für die Annahme, daß ein solches Arrangement alle Erfolgsmöglichkeiten für sich habe. In diesen Kreisen glaubt man, daß die jüngsten Vorgänge in Europa Tschungking den nötigen könnten, in absehbarer Zeit zwischen den Demokratien und Sowjetrußland zu wählen. Jede wie immer geartete Stellungnahme gegen die Sowjets wäre jedoch für die nationale Regierung Chinas voll von Gefahren. An-

derserseits beruhigt der jetzige russisch-japanische »Flirt« die Kuomintang-Regierung in Tschungking ganz außerordentlich, da man sich davon eine mögliche Kursänderung Moskaus verspricht, deren Kosten China bezahlen müßte. In der Umgebung Wangtschingweis wird ferner behauptet, daß der Antikommunismus das wesentliche Element der neuen chinesisch-japanischen Politik werden könnte, wo-

bei die Hoffnung bestünde, auch mit den Vereinigten Staaten zu einer Einigung zu gelangen. Die Tatsache, daß Wangtschingwei persönlich das Außenportefeuille der neuen China-Regierung übernehmen wird, zeigt ferner, welche große Bedeutung der Außenpolitik beigemessen wird.

Tschungking, 9. Jänner. (Avala). Havas meldet: Wie aus Lojang berich-

tet wird, steht das Neujahr in der Provinz Schansi im Zeichen chinesischer Siege. Wie in chinesischen Militärkreisen behauptet wird, wurden die Japaner bei Tschangse in einer vier Tage währenden Schlacht geschlagen und verloren hierbei 3000 Mann. Nördlich von Wangtung setzen die Chinesen entlang der Eisenbahnstrecke Kanton-Hankau den Vormarsch fort.

Großer Sieg der Finnen

15.000 Russen gefangengenommen

Helsinki, 9. Jänner. (Avala). Havas meldet: Der gestrige Sieg der Finnen über die Russen ist einer der größten und bedeutsamen im bisherigen Feldzug. Im Laufe von drei Wochen vermochten die Finnen drei Sowjetdivisionen zu vernichten, eine bei Tolvajärvi, die zweite bei Suomisalmi und die dritte bei Raakte. Eine Sowjetdivision setzt sich bekanntlich aus 15—18.000 Mann zusammen. Die Beute der Finnen war überaus groß. Bei Raakte bedienten sich die Finnen ihrer bewährten Patrouillentaktik, indem sie den Feind von der Munitions- und Proviantversorgung abschnitten. Die finnische Artillerie beschoß erfolgreich die sowjetrussischen Tränkolonnen. 15.000 Mann der Russen wurden gefangen genommen. Bei Raakte spielte auch die finnische Luftwaffe eine große Rolle. Die Finnen kämpften im Seengebiet im Kräfteverhältnis von 1:10, doch siegten sie dank ihrer strategischen Technik und dank der Ausnutzung des ihnen bekannten Terrains in Schnellaktionen verschiedener Art. Die Niederlage der Sowjetruppen bedeutet einen starken Verlust an Kriegsmaterial und Prestige für Sowjetrußland. Charakteristisch ist es, daß der sowjetrussische Kriegsbericht diese Kämpfe nicht erwähnt und nur auf die Patrouillentätigkeit hinweist. Der Verlust einer ganzen Division in diesem Sektor bedeutet jedenfalls einen schweren Schlag für die Sowjetarmee.

Helsinki, 9. Jänner. (Avala). Reuters meldet: In der gestern bei Raakte zugunsten der Finnen ausgegangenen Schlacht wurden die Sowjetrussen haupt-

sächlich mit dem Kriegsmaterial geschlagen, das die Finnen vor Wochenfrist gelegentlich der Vernichtung der 163. Sowjetdivision erbeutet hatten. Wie nachträglich verlautet, erbeuteten die Finnen u. a. auch 102 Geschütze.

Moskau, 9. Jänner. (Avala). Havas meldet: Der Generalstab des Leningrader Militärkreises berichtet: Im Laufe des 8.

Die „Tavannes“-Uhrenfabrik in Flammen

Genf, 9. Jänner. (Avala). DNB berichtet: Ein Großfeuer vernichtete fast vollkommen die bekannte schweizerische Uhrenfabrik »Tavannes« in Genf. Das Feuer verbreitete sich aus der Zentralheizungsanlage und vernichtete fast völlig den Saal, in welchem sich eine große Menge Präzisions-Wanduhren befanden, die für den Export bestimmt waren. Das Feuer ergriff auch das Zentralgebäude, in welchem sich die Uhrenherstellungsmaschinen befanden, doch gelang es dem Eingreifen der Löschmannschaften, etwa 400 dieser wertvollen Maschinen dem rasenden Element zu entreißen.

Aufdeckung eines großen Komplotts in den Vereinigten Staaten.

Washington, 9. Jänner. (Avala). Havas berichtet: Die Bundespolizei vermochte gestern ein Komplott aufzudecken, dessen Ziel die Zerstörung der modernen Staudämme des gigantischen Wasserkraftwerkes Bulder-Damm war, welches bekanntlich den Westen der Ver-

einigten Staaten, in erster Linie Los Angeles, mit Kraft- und Lichtstrom versorgt. Die Verschwörung wurde von Agitatoren angezettelt, die für eine internationale revolutionäre Organisation arbeiteten, das eigentliche Ziel war jedoch die Paralisierung der Arbeit in den kalifornischen Flugzeugfabriken. Die Behörden haben die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen ergriffen.

Großes Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris, 9. Jänner. (Avala). Havas meldet: Am Samstag kam es bei Orly in der Nähe von Paris zu einem schweren Eisenbahnunglück. Sieben Soldaten, die mit Schienenausschleissungsarbeiten beschäftigt waren, wurden getötet, 19 andere schwer verletzt.

Zürich, 9. Jänner. Devisen.

Beograd 10, Paris 9.96 ein Viertel, London 17.59, Newyork 445 sieben Achtel, Brüssel 74.62, Mailand 22.50, Amsterdam 237.50, Berlin 178.62, Stockholm 106.175, Oslo 101.35, Kopenhagen 86.10, Prag 3.50, Warschau 79, Budapest 3.35, Athen 3.50, Bukarest 3.50, Buenos Aires 100.

Die türkische Tragödie

Das Erdbeben in Anatolien, das merkwürdigerweise mit einer der größten beobachteten Sonnenprotuberanzen zusammenfällt, erweist sich als eine Katastrophe von in jeder Hinsicht tragisch umfassenden Ausmassen. Wenn wir hören, daß die östlichste Stadt Erzerum, schon nahe der kaukasischen Grenze, völlig zerstört ist und Zehntausende unter den Trümmern hilflos begraben wurden, daß auch noch die Stadt Erzingshan 10.000 Tote aufweist, daß man aber sogar im fernen Westen, in Smyrna und in Dikeli am Aegäischen Meer, dem Ausgangshafen für Pergamon, das Erdbeben empfindlich verspürt hat, so läßt sich ohne Überreibung sagen, daß die ganze kleinasiatische Halbinsel in ihrer gesamten Längsrichtung von Osten nach Westen die Wirkung dieser furchtbaren Erschütterung gespürt hat.

Was die Nordsüdrichtung anbetrifft, so ist es nur die Nordhälfte des Landes, die allerdings im Osten mit unvorstellbarer Heftigkeit vom Erdbeben heimgesucht worden ist. Die Wirkung des Bebens hat sich aber diesmal in ungewöhnlicher Weise auch an der Küstenlandschaft des Schwarzen Meeres bemerkbar gemacht. Sie ist auch noch bis in die Hochebene im Innern vorgedrungen, die der Halysfluß, der Kizyl-Irmak in weiten Bogen umschließt. Auch Kaiserli, das alte Cäsarea, jetzt das bedeutendste Industriezentrum der ganzen Türkei, hat noch die Wirkung des Erdbebens erfahren. Wie es scheint, ist damit der südlichste Punkt des Bebens bezeichnet.

Furchtbar aber ist, wie gesagt, der Küstensaum heimgesucht worden. Von dem wichtigen Schwarzmeer-Handelshafen und Endpunkt der großen Binnenbahnlinie, Samsun, geht die Reihe der betroffenen Städte bis zur kaukasischen Grenze — Ordu, Kirason (Kerassunt) mit rund 2000 Toten und Verwundeten, und Trabzon (Trapezunt), womit aber nur die bedeutendsten Küstenorte erwähnt sind. Tatsächlich ist einfach die ganze Meeresküste bis zum Kaukasus hin in Aufruhr, was auch das gleichzeitige Unwetter auf dem Schwarzen Meer beweist, das zum Teil eine Art Seebeben darstellt.

Samsun, einst Amisus genannt, ist eine recht schmucke Handelsstadt mit einigen guten, nahezu europäisch geführten Hotels, weiträumigen Hafenanlagen, großen Banken, zahlreichen Schulen und schönen Anlagen mit einem hervorragenden Reiter-Denkmal Kemal Atatürks. Im dortigen Museum, das griechische Altertumsreste, die an dieser Küste bis Trapezunt gehen, zeigt, sieht man auch eine Ausstellung der kultischen Geräte von Derwischseken — heute streng verboten — die noch bis in die tiefste Vergangenheit dieser ganzen Landschaft, des ehemaligen Königreichs Pontus hineinleuchten. In dieser Landschaft waren im Altertum eben diese gleichen aufpeitschenden Instrumente in Gebrauch: Geißeln mit scharfen Blechstücken an Ketten, lange Nadeln zum Durchstechen von Wangen und Zunge, Rassel- und Trommelinstrumente usw., die einst auch den blutigen Kult der taurischen Artemis begleiteten, der an diese Küste über das Meer gelangte und sich mit dem Kult einheimischer Göttinnen, so der »Ma« von Komana vermischt, nahe bei Samsun, knapp 30 bis 40 Kilometer entfernt, liegt auch das Gebiet der einstigen Amazonen vom Thermodonfluß, von denen Pentosileon uns durch die Kleistische Gesalt bekannt wurde.

Als die nächst bedeutende Handelsstadt der Schwarzmeer-Küste ist Trapezunt anzusehen, das auch für den Handel mit dem Osten Sowjetrußlands und den Kaukasusländern von großer Bedeutung ist. Die dortige Bevölkerung ist auch bereits so stark mit dem zum Teil sehr schönen kaukasisch-georgischen Typus gemischt, daß sie mehr an die Bewohner der nahen Kaukasusländer als an das eigentliche Türkenvolk erinnert. Schöne handgewebte Stoffe, Silberarbeiten, malerische Trachten beherrschen das Bild der Basarstraßen. Daneben geht allerdings durch die Bestrebungen der neuen Türkei ein ganz ausgesprochener Zug der Moderne, auch im Baustil der Stadt, die ebenso malerisch wie freundlich mit

Militärpakt Rom-Budapest

Neue Kronrat in Budapest / Trianon-Rebellion zwischen Ungarn und Rumänien / Das Ziel der Venediger Zusammenkunft: die Verhinderung jeglicher Konflagration auf dem Balkan und im Donauraum

B u d a p e s t, 9. Jänner. (Associated Press) Nach Informationen aus hiesigen politischen Kreisen wurde gelegentlich der Zusammenkunft zwischen den Außenministern Ciano und Czaky in Venedig ein Uebereinkommen zum Abschluß eines militärischen Verteidigungsbündnisses getroffen. Italien soll sich verpflichtet haben, Ungarn in jedem Falle eines Angriffes militärischen Beistand zu leisten. Der Abschluß des ungarisch-italienischen Wehrbündnisses steht im Zusammenhang mit der Möglichkeit eines sowjetrussischen Angriffes auf Rumänien bzw. Ungarn. Italien soll sich im Zusammenhang mit dem Paktabschluß bereit erklärt haben, später die ungarischen Revisionswünsche zu unterstützen. Der ungarischen Regierung wurde vorderhand der Rat erteilt, ihre Beziehungen zu Rumänien zu regeln, besonders aber in der Frage der ungarischen Volksgruppe in Rumänien.

Außenminister Graf Czaky trifft im Laufe des heutigen Tages in Budapest ein. Gleich nach seiner Ankunft tritt unter dem Vorsitz des Reichsverwesers v. Horthy ein Kronrat zusammen, dem der Text des neuen italo-ungarischen Vertrages unterbreitet werden wird.

L o n d o n, 9. Jänner. (Reuter) Die Meldung der Associated Press, daß zwischen Italien und Ungarn ein Militärvertrag abgeschlossen wurde, erfuhr in hiesigen Kreisen noch keine Bestätigung.

P a r i s, 9. Jänner. Der »Temps« veröffentlicht im Zusammenhang mit der Venediger Zusammenkunft einen interes-

santen Bericht seines römischen Sonderkorrespondenten. In dem Bericht wird auf die aus Budapest stammende Meldung der römischen Presse hingewiesen und betont, daß Ungarn den Augenblick für gekommen erachte, seine Beziehungen zu Rumänien nun endgültig zu regeln. Ungarn ist bereit, öffentlich und offiziell zu erklären, daß es keine Regelung auf Grund der Anerkennung der Rechte der ungarischen Volksgruppe in Rumänien (Siebenbürgen) wünsche, vielmehr eine friedliche Regelung auf Grund der Revision der durch Trianon geschaffenen ungar.-rumänischen Grenze. Ungarn hält den gegenwärtigen internationalen Zeitpunkt für die Erreichung seiner Ziele außerordentlich günstig, da es auf die sowjetrussische Gefahr hinweisen kann. Die ungarische Regierung ist der Ansicht, daß die gegenwärtige Lage die Frage der ungarisch-rumänischen Grenzrevision dringend auf die Tagesordnung stellt.

Auch Virginio Gayda, die offizielle Feder des Faschismus, gibt der ungarischen Regierung den Wink, die Grenzrevision mit Rumänien in die Wege zu leiten, denn es sei zu hoffen, daß der ungarische Vorschlag nicht bei denjenigen auf Widerstand stoßen werde, von denen diese Frage abhängt.

R o m, 9. Jänner. »Il Corriere della Sera« bringt einen Aufsatz über die ungarisch-jugoslawischen Beziehungen und behauptet, die kroatischen Führer hätten neue außenpolitische Gesichtswinkel nach Beograd mitgebracht. Die

Kroaten seien diejenigen, die eine Politik der engen Zusammenarbeit mit Ungarn und Italien verfechten und gleichzeitig eine Lockerung der Beziehungen zu Rumänien anraten. Unter diesem Gesichtswinkel könne angenommen werden, daß die rumänisch-ungarischen und die ungarisch-jugoslawischen Beziehungen Gegenstand eingehender Beratungen in Venedig gewesen waren, ebenso aber auch die Frage der engeren Zusammenarbeit Ungarns, Jugoslawiens und Italiens.

V e n e d i g, 9. Jänner. Der ungarische Außenminister Graf Czaky ist nach einem inzwischen erfolgten Abstecher auf den Garda-See wieder nach Budapest abgereist, wo er im Laufe des heutigen Tages eintrifft. Der Außenminister wird nach der Ankunft eingehendst über das Ergebnis seiner Reise berichten. Graf Czaky wird sich dann wieder nach Italien begeben, um einen einwöchigen Erholungsurlaub anzutreten.

B e r l i n, 9. Jänner. In hiesigen politischen und diplomatischen Kreisen herrscht im Zusammenhang mit den Venediger Beratungen die Auffassung vor, daß diese Beratungen den Zweck verfolgten, die Ausbreitung des Krieges im Südosten zu verhindern.

R o m, 9. Jänner. In römischen Kreisen erwartet man demnächst die Ankunft des rumänischen Außenministers Gafencu. Bei dieser Gelegenheit würden die italienischen Vorschläge zur friedlichen Lösung der in Schwere befindlichen Probleme zur Sprache kommen.

König Carol nach wie vor gegen jede Grenzrevision

»BESSARABIEN, DIE BUKOWINA UND DIE DOBRUDSCHA WERDEN BIS ZUM LETZTEN BLUTSTROPFEN VERTEIDIGT«

B u k a r e s t, 9. Jänner. In einer Kaserne in Czernowitz hielt König Carol gelegentlich einer Inspektionsreise eine Rede, in der er unmißverständlich zum Ausdruck brachte, daß Rumänien fest entschlossen sei, die heutigen Grenzen bis zum äußersten zu verteidigen. Der König betonte u. a., Rumänien fördere nach wie vor eine Politik des Friedens und wünsche nichts so sehr wie eines: aus dem jetzigen Kriege herausgehalten zu werden. Ebenso sei aber Rumänien auch fest entschlossen, die Grenzen, wie sie Rumänien auf Grund der Friedensverträge zugewiesen wurden, mit den Waffen zu verteidigen. Rumänien werde sich jedem Überfall entgegenstellen, von welcher Seite er immer kommen möge. »Wir werden bis zum letzten Mann kämpfen«, sagte der König, »wenn uns jemand angreifen sollte, um uns Bessarabien, die Bukowina oder die Dobrudscha zu nehmen. Das alles ist rumänischer Boden,

den wir bis zum letzten Blutstropfen verteidigen werden.«

Die entschlossenen Erklärungen des rumänischen Königs haben im Hinblick auf die sowjetrussischen Balkanpläne sowie auf die ungarischen Revisionstendenzen großes Aufsehen erregt, und zwar umso mehr, als die mit der Venediger Zusammenkunft der Außenminister Italiens und Ungarns zeitlich zusammenfielen.

Papstwerte über den Frieden

V a t i k a n - S t a d t, 9. Jänner. (Avila.) Papst Pius XII. empfing gestern die Mitglieder des römischen Adels in einer gemeinsamen Audienz. Bei dieser Gelegenheit hielt der Hl. Vater eine Rede, in deren Verlauf er u. a. sagte:

schönen Villengärten daliegt, selbst noch an dieser entfernten Ostküste.

In Samsun bedienen, entgegen der islamischen Sitte, moderne Bankbeamten in todchicken Kleidern mit Halbärmeln, sorgfältig bestirmt und manikürt. Auch sädliche Beamtinnen und Lehrerinnen vermitteln einen überraschenden »europäischen«, ja geradezu eleganten Eindruck. Mit großer Liebenswürdigkeit bemühen sich diese geistigeren Kreise um die Belehrung und Unterhaltung des Fremden, der durch die polizeiliche Meldung regelmäßig erfaßt und an sachverständige Stellen für Museen, Sammlungen und sonstigen Sehenswürdigkeiten unweigerlich »eingeliefert« wird. Auch die Schulkinder sind bis in das entlegendste Ostende der Türkei, in die netten zweckmäßigen grauen und blauen Schulkittel mit wirklich weißen Krägelchen gekleidet und blicken, entgegen der bäuerlichen Verhüllungssitte, mit intelligenten und freudigen Augen um sich. Denn so primitiv die Verhältnisse zum Teil auf den weiten einsamen Landstrecken sind, aufgelockert

nur durch die segensreiche Institution des »Mukhtar«, des Dorfschulzen, meist eines tüchtigen und aufgeklärten Mannes, so hat man sich doch gerade in dem stark besiedelten Küstenteil Ostanatoliens die Bevölkerung nicht etwa als eine dumpf vegetierende Masse vorzustellen, sondern als zum großen Teil durchaus strebsame und zivilisierte Bevölkerung.

Furchtbar in der Wirkung auf die Opfer des Unglücks ist die hinzutretende Kälte, die in diesen Nordstrichen im Winter sehr empfindlich ist, so üppig auch das feuchte Klima im Sommer eine geradezu verschwenderische Blütenpracht, herrlichen Baumwuchs und riesige Obstbaumkulturen hervorbringt. Der Export des harten Walnußbaumholzes für Gewehrläufe usw. ist an dieser ganzen Nordostküste verbreitet. Die Stämme werden in solchen Massen an den sehr flachen Küsten eingeschifft, daß sie direkt ins Wasser geworfen werden und dem Ladeschiff zugeföht werden, das dann die gewaltigen Baumstücke mit seinen Hebkränen tiefend direkt aus dem Wasser aufladet.

»Die Vorsehung Gottes hat Italien den Krieg erspart, der mancherorts wütet und der Städte und Dörfer zerstört. Der Friede irrt ängstlich und auf vereinsamten Wegen umher. Wir Menschen der Alten und der Neuen Welt suchen besorgt den Frieden und wünschen ihn wieder zurück. Wir möchten durch einvernehmliche und brüderliche Bemühungen einen dauernden und gerechten Frieden schaffen.«

Statistik der Riesentiere.

N e w y o r k, 9. Jänn. Amerikanischen statistischen Erhebungen zufolge gibt es auf der ganzen Erde nurmehr etwa hundert Nashörner (Rinocerosse). Auch die Gorillas stehen auf dem Aussterbeat. Ihre Zahl wird mit rund 2000 angegeben. Nach der gleichen Statistik wird die Zahl der Kamele auf rund 5.000.000, die der Elefanten auf etwa 100.000 geschätzt.

Ein historischer Baum.

N e a p e l, 9. Jänner. Der historische Baum von Ualual (Italienisch-Somaliland), von dem aus der erste Schuß im italienisch-abessinischen Kriege durch einen italienischen Soldaten auf angreifende Abessinier abgefeuert wurde, wird nach vorheriger Präparierung auf der Kolonialausstellung in Neapel zu Schau gestellt.

Als ob es noch nicht genug des Unglücks wäre, treten im milderen Nordwesten Anatoliens jetzt noch große Flußüberschwemmungen auf. Überschwemmungen sind schon bei normalen Zeiten in der ganzen Nordhälfte der Türkei zum Frühjahr zu von katastrophaler Wirkung und verwandeln große Teile der Landschaft in einen Sumpf, was dem Wegebau immer wieder neue schwierigere Aufgaben bereitet, da Brücken einfach hinweggerissen, Wege aufgerissen und zerstört werden.

Trotz der innerpolitisch großen Regsamkeit und Umsicht des neuen türkischen Regimes, die auch von dem türkischen Volk bereitwillig und intelligent aufgegriffen wurde, ist die diesmalige Prüfung der modernen Türkei durch Erdbeben, Kälte und Überschwemmung doch eine so furchtbare, daß man von einer der schweren und ernstesten Existenzproben sprechen muß.

Dr. Leonore Kühn.

Der Finanzminister über die neuen Fiskalmaßnahmen

Beograd, 9. Jänner. Finanzminister Dr. Sutej stellte heute der Presse folgende Mitteilung zur Verfügung:

Gewisse Erscheinungen anlässlich der Inkraftsetzung der neuen Fiskaldekrete bringen mich dazu, gegen meine Gewohnheit mit einer offenen Botschaft an jene hervortreten, die es angeht. Die breiten Schichten der Wirtschaft aller Kategorien haben die neuen Fiskalmaßnahmen mit jenem Verständnis und jener Ruhe aufgenommen, die bewußten Bürgern in diesen schwierigen Verhältnissen und ersten Zeiten ziemt. Lediglich die Einführung der staatlichen Verzehrssteuer auf Getränke, besonders auf Wein, hat etwas merkliche Aufregung hervorgerufen. Hinsichtlich der Belastung des Weinkonsums ist in Wirklichkeit gar keine Veränderung eingetreten. Der Steuersatz ist mit unbedeutenden Ausnahmen derselbe geblieben. Die Änderung ist nur die, daß nicht mehr die Banate diese Abgabe einheben, sondern der Staat, und daß statt verschiedener Systeme der Einhebung für das ganze Staatsgebiet ein System eingeführt ist. Dies war längst der Wunsch aller Weinproduzenten und -konsumenten. Gegen die Weinverzehrssteuer erheben manche Weinbauer und manche Schenker Einwendungen. Sie würde vollständig auf die Produzenten übergewälzt werden. Ich weiß nicht, warum das bei der staatlichen Verzehrssteuer so sein müßte, wenn es bei der Banalverzehrssteuer nicht so war. Die Verordnung schützt die Produzenten als solche vollauf. Bei der Regierung werden ernsthaft Maßnahmen studiert, um den Produzenten einen angemessenen Preis zu sichern. Man sagt ferner, infolge der staatlichen Verzehrssteuer werde der Weinschmuggel zunehmen. Zur Beruhigung der Ängstlichkeit kann ich erklären, daß bereits Maßnahmen getroffen sind, die das Schmuggeln zu einer sehr unrentablen und gefährlichen Beschäftigung machen werden. Aber auch ohne Rücksicht darauf vereitelt gerade die Vereinheitlichung der Verzehrssteuervorschriften an sich das Schmuggeln, das bisher infolge der verschiedenen Systeme in den einzelnen Banaten möglich war. Manche haben sogar in der Presse Zusammenstöße mit den behördlichen Organen anlässlich der Vorratsaufnahme als unvermeidlich angekündigt. Diese Behauptung, die ich mit Rücksicht auf die heutigen Verhältnisse als zumindest unverständlich bezeichnen muß, hat der vollkommen ruhige Verlauf der Aufnahme im ganzen Lande am besten widerlegt. Einige Schenker haben bei einer Zusammenkunft erklärt, sie würden nicht die vorgeschriebenen Register führen. Ich bin überzeugt, daß dies eine Unbesonnenheit des Augenblicks war und daß auch diese Schenker ihre Pflicht ohne Anwendung der Zwangsmaßnahmen erfüllen werden, die mir durch die positiven Vorschriften zur Verfügung stehen.

Weiter nehme ich an, nicht besonders daran zu müssen, wie unvernünftig und unangebracht das Verhalten jener Interessenten ist, die gerade jetzt in diesen schwierigen finanziellen Verhältnissen eine Herabsetzung oder gar Aufhebung der Verzehrssteuer verlangen, gegen die sie zwar 10 Jahre gekämpft, die sie aber in dieser ganzen Zeit doch auch gezahlt haben. Daß das Ziel dieser Aktion gegen die Verzehrssteuer einen anderen Hintergrund haben muß, der mit den interessierten Wirtschaftskreisen nicht unmittelbar zusammenhängt, ersieht man am besten daraus, daß versucht wird, den Sinn einer jüngst gegebenen Erklärung von mir zu verdrehen und mir Absichten unterzuschreiben, die mir ganz fremd sind. Ich bleibe vollauf dabei, was ich sagte, daß ich nämlich den Weinproduzenten vollen Schutz gegeben habe. Jetzt füge ich hinzu: Ich werde für den vollen Erfolg dieses Schutzes sorgen. Ferner füge ich hinzu, daß ich es nicht für notwendig

halte, noch einen besonderen Schutz zu geben außer dem, den ich den Kellereibesitzern und Händlern schon gewährte, schließlich daß die ganze Fiskalreform die wirtschaftlich Schwächsten berücksichtigt und Opfer von den wirtschaftlich Stärksten verlangt, die größere Opfer für die erhöhten Staatsbedürfnisse bringen können. Wer die Verhältnisse kennt und wer die Fiskalpolitik anderer Staaten verfolgt, dem muß bekannt sein, daß die gegenwärtige Fiskalbelastung bei uns weit geringer ist als das, was der Staat bereits heute von allen Bürgern für seine Bedürfnisse zu fordern das Recht hätte. Daher habe ich es für notwendig, daß jedermann dies letzte beachte.

Ein Jahr konstruktiven Schaffens

»SAMOUPRAVA« ÜBER DIE VERSTÄNDIGUNGSPOLITIK

Zagreb, 9. Jänner. Das Hauptorgan der Jugoslawischen Radikalen Gemeinschaft »Samouprava« bringt in seiner Weihnachtsfolge einen interessanten Aufsatz über die neuen Aufgaben der Partei, die ihr die Durchführung der Verständigung mit den Kroaten aufgibt. Das Blatt bezeichnet die Verständigung als Ausgangspunkt und demzufolge auch der Parteipolitik und fährt fort:

»Da die Gegenwart täglich neue und neue Probleme aufwirft, die zu lösen sind, was, da es um entscheidende Dinge geht, viel Entschlußkraft und Mut erfordert, ist es ein Glück, daß in der heutigen Regierung Dr. Vladko Maček sitzt. Es ist ein Glück, daß Dr. Maček und seine Mitarbeiter auf loyalste Art und Weise an der Verwaltung des Landes teilnehmen, so daß das Land nicht mehr wie früher ohne die kroatischen Brüder verwaltet wird. Schon diese Tatsache allein erhellt den Horizont, der noch vor kurzem vom Nebel verschleiert, um nicht zu sagen verdeckt war. Diese Tatsache weist auch auf den bedeutenden Gewinn hin, mit dem wir das politische Jahr 1939 abschließen und in das neue Jahr, ein Jahr konstruktiven Schaffens, eintreten. Dank der Politik der Verständigung können wir mit unbedingtem Vertrauen und hellem Blick in die Zukunft schauen und mit Ruhe die Entwicklung der Dinge abwarten, die unseren Kontinent gegenwärtig beruhen. Gerade diese Ereignisse geben uns, sowohl uns selbst als auch den anderen gegenüber, möglichst klug und möglichst loyal zu sein.«

Vor neuen Veränderungen im englischen Kabinett?

DIE OPPOSITION FORDERT EINE GEHEIME SITZUNG DES PARLAMENTS — DIE GEWERKSCHAFTEN BEFÜRCHTEN EINE ÄNDERUNG DES KURSES DES KRIEGSKABINETTS

London, 9. Jänner. Wie »Exchange Telegraph« berichtet, ist der Rücktritt des Kriegsministers Hore-Belisha nach wie vor das Thema aller Gespräche. Besonders groß ist die Überraschung in den Gewerkschaften, in denen die Befürchtung vorherrscht, daß der Abgang Hore-Belishas eine Änderung des Kurses des Kriegskabinetts mit sich bringen könnte. In der breiten Öffentlichkeit vor allem in parlamentarischen Kreisen, wird die Forderung aufgestellt, das Parlament schon jetzt einzuberufen und nicht erst am kommenden Dienstag, wie dies ursprünglich vorgesehen war. Die Erklärungen Chamberlains über die Gründe der Regierungsumbildung werden daher mit großer Spannung erwartet. Wie die »Daily Mail« berichtet, beabsichtigt die Opposition in der geforderten Geheimsitzung des Unterhauses die Vertrauensfrage zu stellen, falls die Erklärungen Chamberlains unbefriedigend sein sollten. Man spricht in Londoner Kreisen jetzt auch schon davon, daß der Rücktritt Hore-Belishas noch weitere Änderungen im Kabinett zur Folge haben werde.

Die »Daily Mail« will sogar wissen, daß man wahrscheinlich zur Bildung eines Verteidigungsministeriums schreiten werde, welches die Politik der drei Militärkanzleien bestimmen würde. Die Leitung dieses Ministeriums würde der Erste

Komplizierung der Lage im europäischen Norden

DEUTSCHLAND WARNT DIE SKANDINAVISCHEN STAATEN, VORAUSSETZUNG FÜR EINE ERWEITERUNG DES KRIEGES ZU SCHAFFEN. — WAFENTRANSPORTE FÜR FINNLAND ÜBER SCHWEDEN.

Berlin, 9. Jänner. Die deutsche Presse richtet an Schweden und Norwegen nacheinander Warnungen, sich nicht für die Ziele Englands herzugeben, welches auf der Suche nach neuen Kriegsschauplätzen sei, um seine eigene Entlastung durchzusetzen. Finnland sei nur eine Maske, unter der eine neue Front gegen Deutschland geschaffen werden sollte. Dieses Manöver soll nach Ansicht der deutschen Presse durch den Völkerbund getarnt werden, der jede Aktion gegen die Sowjetunion sanktioniert habe. Da aber die Westmächte die Sowjetunion direkt nicht anzugreifen vermögen, sei die Aktion in erster Linie gegen Deutschland gedacht. Die deutsche Presse resumiert ihre Warnungen mit einem Appell an die neutralen Staaten, sich schon endlich zu entscheiden, welchen Standpunkt sie zur Politik Englands und Frankreichs einnehmen, da Deutschland volle Klarheit haben wolle.

Der »Völkische Beobachter« meint, die Westmächte betreiben den Versuch, den Art. 16 des Völkerbundespaktes angeblich zum Schutze Finnlands zur Anwendung zu bringen, in Wirklichkeit gehe es aber darum, die skandina-

vischen Staaten in den Krieg hereinanzuziehen. Schweden und Norwegen hätten jetzt noch keinen Grund, aufs Glatteis zu gehen. Auch gebe es keine Rechtsgrundlage, auf der England und Frankreich Schweden und Norwegen zur Treue dem Völkerbund gegenüber aufzurufen berechtigt wären. Wenn die Westmächte Finnland helfen wollen, so gebe es noch andere Möglichkeiten als die der Ueberwälzung des Risikos von den Großmächten auf die kleinen Staaten.

London, 9. Jänner. Wie der »Daily Telegraph« berichtet, ist zwischen England und den nordischen Staaten bezüglich der Hilfeleistung für Finnland eine Einigung in dem Sinne zustande gekommen, daß Munitionstransporte hauptsächlich über Schweden und Norwegen abgehen werden. Die deutschen Drohungen haben bei den nordischen Staaten kein Verständnis gefunden. Die schwedische Regierung soll sogar erklärt haben, daß sie Finnland aus eigenen Kriegsmaterialbeständen beliefern werde. Diese Lieferungen würden als Vorschuß an Finnland später von den Westmächten beglichen werden.

Lebensmittelrationierung in England

Auch das englische Königspaar erhielt die Lebensmittelkarten zugewiesen. — Man plant Einheitskleider für die Engländer.

London, 9. Jänner. Der Londoner Rundfunk teilte gestern abends mit: Auf Verlangen des Königs wird sich auch der englische Hof an die Rationierung der Lebensmittel halten, insoweit dies möglich ist. Der König, die Königin und die Mitglieder des königlichen Hauses erhalten Speck, Schinken, Butter und Zucker in dem Ausmaße zugewiesen, wie dies für Handelsreisende vorgesehen ist. Die Königin hat besonder Manüs bestimmt, bei denen mittags und abends je zwei Gänge entfallen, wobei jedoch mehr Gemüse und Obst auf den Tisch kommen sollen.

London, 9. Jänner. Ab gestern erhält jeder Engländer auf Grund von Lebensmittelkarten wöchentlich 4 Unzen (120 Gramm) Butter, 12 Unzen (360 g) Zucker, 4½ Unzen (135 g) Speck und 3½ Unzen (105 g) Schinken. Am 22. Jänner wird auch der Fleischkonsum in England herabgesetzt werden.

London, 9. Jänner. Heute (nicht gestern, wie wir irrtümlicherweise berichteten, wie wir irrtümlicherweise berichteten)

(Fortsetzung Seite 4.)

Ungarische Partei in Kroatien bewilligt

EINE ERKLÄRUNG DES EHEMALIGEN SENATORS DR. IMRE VARADY. — DIE NOTWENDIGKEIT DER ZUSAMMENARBEIT JUGOSLAWIENS UND UNGARNS.

Subotica, 9. Jänner. Der ehemalige Vorsitzende der Ungarischen Partei Jugoslawiens und ehemalige Senator Dr. Imre Varady gab den Vertretern der Suboticaer Blätter eine Erklärung, in der er auf die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit Jugoslawiens und Ungarns hinwies. Dr. Varady formulierte sodann die nachstehenden Minimalforderungen der Ungarn Jugoslawiens: Bildung einer eigenen politischen Partei,

Ernennung von auch ungarischen Mitgliedern der Steuerkommissionen, Ernennung einer Anzahl von Ungarn zu Schulinspektoren und Bewilligung einer Ungarischen Kulturbundes nach dem Vorbild des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes.

Dr. Varady erklärte am Schluß, daß die Ungarische Partei in Kroatien bewilligt werden würde und daß eine solche Bewilligung auch für das ganze übrige Staatsgebiet erfolgen müßte.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 9. Jänner

J.M. Königin Maria feiert heute Geburtstag



Am 9. Jänner 1899 erblickte zu Gotha J. M. Königin Maria als Tochter des damaligen rumänischen Kronprinzen Ferdinand und seiner Gemahlin Maria das Licht der Welt. Der jungen Prinzessin, die Ihrer großen Seelengüte wegen in Rumänien allgemein verehrt wurde, war es beschieden, die Lebensgefährtin des ritterlichen Königs Alexander I. und damit Mutter unseres heutigen Herrschers zu werden. Das ganze Volk weiß es, wie viel wir unserer Landesmutter zu danken haben, die Ihrem tragisch verstorbenen Gemahl das Vorbild einer Ehegefährtin

war und ihren Kindern eine lebende Mutter ist. Nach dem Tode Ihres Gemahls widmete sich die Königin ausschließlich der Erziehung Ihrer Kinder, ganz besonders aber ihrem Erstgeborenen Peter II. Ueber die Aufgaben des mütterlichen Pflichtenkreises hinaus schlägt das Herz der Königin für die Armen, gelten die Sorgen der Königin dem reichen Schaffensbezirk der Nächstenliebe. Der geliebten Königin erneuert aus diesem Grunde das ganze Volk am heutigen Tage seine Ergebenheit und tiefe Neigung!

Das Wetter im Dezember

DAS THERMOMETER SANK VON PLUS 14.6 auf 23.5 GRAD UNTER NULL. — NUR 9 SCHNEETAGE. — LUFTDRUCK SSSCHWANKUNG VON 738 bis 748.6 MILLIMETER.

Nach meteorologischen Aufzeichnungen war im vergangenen Dezember der kälteste Tag am 31. Dezember, an dem das Quecksilber bis auf 23.5 Grad unter Null sank. Der wärmste Tag wurde dagegen am 2. Dezember verzeichnet, an dem die Temperatur 14.6 Grad im Schatten betrug. Kalte Tage mit Temperaturen unter

Null gab es im Dezember 28, an 9 Tagen blieb auch die Maximaltemperatur unter dem Gefrierpunkt. Die höchste Differenz zwischen dem kältesten und dem wärmsten Tag betrug im Dezember 38.1 Grad. Die Durchschnittstemperatur belief sich im abgelaufenen Monat auf 2.2 Grad unter Null, die durchschnittliche Maximaltemperatur auf plus 1.5 und die durchschnittliche Minimaltemperatur auf minus 6.6 Grad. Der letzte Dezember übertraf daher den Dezember 1938 an Kälte bei weitem.

Regentage gab es im abgelaufenen Dezember 6, Schneefall an 9 Tagen. Schnee gab es vom 14. bis zum Monatsschluß. Der reichste Niederschlag war am 6. Dezember mit 10.2 Millimeter. Durchschnittlich waren an einem Niederschlagstag zirka 4.3 Millimeter oder rund 1.7 Millimeter an jedem Dezembertag zu verzeichnen. Insgesamt stellte sich die Niederschlagsmenge im Dezember auf 51.4 Millimeter.

Der höchste Luftdruck im Dezember wurde mit 748.6 Millimeter und der tiefste mit 720.7 Millimeter verzeichnet, so daß der durchschnittliche Barometerstand 738 Millimeter betrug. Die Differenz zwischen dem höchsten und dem tiefsten Luftdruck war also 27.9 Millimeter, ein Zeichen, daß das Wetter im De-

zember ziemlich stark variierte.

Der relativ feuchteste Tag im Dezember war der 6. mit 96 Prozent relativer Feuchtigkeit, die tiefste Feuchtigkeit wurde am 8. Dezember beobachtet. Die durchschnittliche Feuchtigkeit betrug 82.4 Prozent.

Im allgemeinen herrschte im ersten Drittel des Monats naßes und noch ziemlich warmes Wetter vor. Die Charakteristik des zweiten Drittels war die starke Bewölkung an allen Tagen, das dritte Drittel war am trockensten, ziemlich sonnig und sehr kalt.

Im vorigen Dezember gab es drei vollkommen klare Tage, 14 Tage waren völlig bewölkt, die übrigen Tage wiesen eine durchschnittlich geringe Bewölkung auf. Stark nebelige Tage gab es 5, dunstige Tage dagegen 11. Die durchschnittliche Bewölkung betrug 6.0 Zehntel des Himmels.

Hinsichtlich der Luftbewegung wurden 21 vollkommen windstille Tage verzeichnet, an den übrigen 10 Tagen wehten mäßige Winde.

Der Lebensmittelversand nach dem Ausland

Keine Warenmuster mit Nahrungsmitteln mehr zum Versand zugelassen.

Das Postministerium hat eine Verfügung getroffen, wonach die Postämter Warenmuster mit Lebensmitteln für den Versand nach dem Ausland nicht mehr annehmen dürfen. Solche Sendungen sind als Klempakete anzusehen, für welche hinsichtlich der zollamtlichen Behandlung besondere Bestimmungen gelten. Die Klempakete und somit auch solche, die bisher als Warenmuster versandt wurden, werden nicht mehr in den Räumen der Postämter besichtigt, sondern sind samt der Postbegleitadresse und der Zolldeklaration in der Verkehrsabteilung des Zollpostamtes in der Aleksandrova c. 54 zur Kontrolle vorzulegen. Die Klempakete können auch als Briefsendungen ohne Postbegleitadresse zum Versand aufgegeben werden, sie sind jedoch offen zu überreichen, in jedem Fall jedoch mit einer Zolldeklaration, die zum Preise von 10 Para bei jedem Postamt erhältlich ist. Die übrigen Paketsendungen (mit Begleitadresse) werden ebenfalls offen übergeben, sie werden jedoch vom Zollamt nach der Kontrolle verschlossen.

Fund eines altchristlichen Pfeilers in Ptuj

Nur sehr selten fand man bisher in Ptuj Spuren von der altchristlichen Basilika, dem Bischofssitz des Märtyrers St. Viktorin. Deshalb ist die Aufdeckung eines neuen Pfeilers einer Chorschränke, welcher 1,115 m hoch, 0,49 m breit und 0,28 m dick ist, umso wertvoller. Auf allen vier Seiten zieren den Pfeiler einfach profilierte rechteckige Rahmen und an den beiden gegenüberliegenden Schmalseiten befinden sich je eine 10 cm breite und 5 cm tiefe Rinne, in welcher einst die Schrankenplatten befestigt waren. Dieser Umstand bekräftigt die Annahme, daß der Pfeiler nicht am Eingange, sondern in der Mitte des Balustrad gestanden hatte. M'hovil Abramčič, Direktor des archäologischen Museums in Split, ist der Ansicht, daß der neu entdeckte Pfeiler auch von der sogenannten »Schola cantorum« stammen könnte. In jedem Falle wäre es notwendig, auch noch die beiden übrigen altchristlichen Basilikapfeiler, welche sich bereits im Lapidarium des hiesigen Museums befinden, zu überprüfen.

Einer dieser Pfeiler ist dem neuen sehr ähnlich, da er fast die gleiche rechteckige Rahmenverzierung trägt, der andere aber zeigt im Relief der leicht gewölbten vorderen Seite, wie aus einer zweihenkeligen Fußvase Weinreben emporstreben. Auf dem obersten Rankenpaare sitzt eine Taube, über deren Brust ein Reliefkreuz (Form des 5. und 6. Jhrh. n. Chr.) geätzt ist und ein selten verwendetes Sinnbild

des Heilands darstellt. Mit diesem Pfeiler kann man auch ein größeres Bruchstück einer Schrankenplatte verbinden, deren Vorderseite ein Kreuz ziert, an dessen Innenrande Kreissegmente angeordnet sind, zwischen denen gebogene Speichen zu einem zentralen Kreis, vielleicht einem Medaillonkreuz, führen. Die Rückseite der Schrankenplatte war mit Rosetten aus Blättern der Granatblüte verziert.

Dieser neue altchristliche Fund hilft uns vielleicht auch die altchristliche Basilika zu lokalisieren, welche die Archäologen bisher sich vergeblich bemüht haben aufzufinden. Wenn wir die bisherigen Fundorte der altchristlichen Denkmäler genauer betrachten, so z. B. von der Mikloševa ulica, Tyršev und jetzt Slovenski trg, so können wir annehmen, daß wir die altchristliche Basilika nur unter der heutigen Stadtpfarrkirche zum hl. Georg oder in deren nächsten Umgebung zu suchen haben. Als die schöne, wahrscheinlich dreischiffige Basilika in den Wirren der Völkerwanderung untergegangen, verwendete man deren Schutt vielfach in den späteren Neubauten, denn dies beweist uns im vollen Masse der neue altchristliche Schrankenpfeiler.

Durchschlagender Erfolg des Dr. Robert Koch-Filmes

Wie nicht anders zu erwarten war, verzeichnet der epochale Film der UFA »Dr. Robert Koch«, der gegenwärtig im Burgtonkino unter dem Ehrenschutze der Antituberkulosenliga gedreht wird, einen durchschlagenden Publikumerfolg. Man drängt sich zu den Kassen, um die Spitzenleistung der Emil Jannings Produktion zu sehen, in der Emil Jannings als Dr. Koch und Werner Krauß als »Medizinpapst« Virchow darstellerisch kaum mehr übertroffen werden können. In diesem Film wird der mühevollen, von so vielen Widerwärtigkeiten verlegte Aufstieg Dr. Robert Kochs vom kleinen Landarzt zum großen Forscher und Entdecker in so plastischer Weise aufgezeigt, daß man buchstäblich erschüttert wird im Hinblick auf die seelische Kraft und den Glauben dieses Mannes sowie an seinen Triumph über die Zerstörungswut der mikrokosmischen Welt. Vom erzieherischen und allgemein-sittlichen Gesichtspunkt stellt dieser Film wohl das Wertvollste dar, was jemals über die Projektionsleinwand gegangen ist.

Wie man aus einigen Diapositiven, die gleichzeitig vorgeführt werden, erfährt, steht die menschenfreundliche und edle Asylaktion unserer rührigen Antituberkulosenliga vor ihrer so sehnlichst erwarteten Verwirklichung. Die Antituberkulosenliga steht nach diesen Berichten zwecks Ankaufes einer Realität für das Tuberkulosenasyl bereits in Unterhandlungen. Die anzukaufende Realität stellt einen Millionenwert dar und soll schon demnächst den Aermsten der Armen, d. i. den von der Tuberkulose Befallenen, zur Linderung ihrer Not übergeben werden. Man darf sich jetzt der Hoffnung hingeben, daß unsere Öffentlichkeit nun noch mehr als bisher dieser edlen Sache ihre Aufmerksamkeit widmen und mit Freude dazu beitragen wird, daß die Millionendeckung des Realitätenkaufes in absehbarer Zeit ihre Verwirklichung erlebt.

Alarmsignale bei Fliegerangriffen

Verlautbarung des Stadtmagistrats

Die Banatsverwaltung hat angeordnet, daß in Hinkunft folgende Alarmsignale bei Luftangriffen zu Übungszwecken oder im Ernstfall in Anwendung zu treten haben:

Bei herannahender Gefahr:

1. Durch drei Minuten unterbrochenes Glockengeläute, das sogenannte Glockenschlagen.
2. Durch drei Minuten unterbrochenes Sirenenpfeifen (6 bis 10 Piffe in der Minute).
3. Mehrere rasch hintereinander abgegebene Kanonenschüsse.
4. Optische Zeichen, und zwar längsgestreifte weiß-rote Fahne.

Gefahr vorbei:

1. Durch drei Minuten ununterbrochene

teten) spricht Premierminister Chamberlain auf einem Bankett in Mans' on Hause. Der Premierminister wird bei dieser Gelegenheit, wie Reuter meldet, u. a. erklären, daß die Engländer sehr strenge Bestimmungen hinsichtlich der Ernährungs- und Bekleidungswirtschaft zu erwarten haben. Die Einfuhr aller Lebensmittel, die nicht unbedingt notwendig sind, soll eingeschränkt werden. Auch die Kleideinfuhr soll gedrosselt werden und es sei wahrscheinlich, daß in England die Einheitskleidung eingeführt wird. Die Regierung wird alle Handelsschiffe beschlagnahmen und den Bau neuer Schiffe forcieren. Eineinhalb Millionen Arbeitslose müssen in den Arbeitsprozeß eingeschaltet werden. Viele Frauen sollen in der Kriegsindustrie Verwendung finden. Das alles zeigt, daß sich England auf einen viel schärferen Krieg vorbereiten will, wie es bisher der Fall gewesen ist.

nes Glockengeläute bzw. Glockenschlagen.

2. Durch drei Minuten ununterbrochenes Sirenenpfeifen.

Alle bisher herausgegebenen Alarmsignale über das Herannahen oder Abflauen der Gefahr treten hiemit außer Kraft.

Regierungsrat i. R. Dr. Rudolf Böhm †

Ganz unerwartet ist gestern der Regierungsrat i. R. und Patentanwalt Herr Dr. Rudolf Böhm im Alter von 65 Jahren verschieden. Der Verstorbene war eine in Fach- und Freundes- sowie Bekanntenkreisen überaus beliebte Persönlichkeit, deren feine Charaktertugenden jedermann in ihren Bannkreis zogen. Dr. Böhm wirkte lange Jahre hindurch in unserer Stadt als Patentanwalt, doch mußte er sich seit einiger Zeit infolge Kränklichkeit aus seinem Wirkungskreis zurückziehen. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

Aus dem Gerichtssaal

Wegen Beihilfe beim Einbruch vor den Richtern

Vor dem Dreiersenat des Kreisgerichtes hatte sich Dienstag der 35jährige Fleischergeselle August Kolar aus Serdica wegen Beihilfe beim Einbruch zu verantworten. Die Vorgeschichte ist unseren Lesern sicherlich noch in Erinnerung. Es handelt sich um den dreisten Einbruch in den Juwelierladen Bizjak in der Gosposka ulica.

Im Februar 1937 kam in der Mittagspause der Arbeiter Franz Stanek, mit einem Arbeitsmantel, wie ihn die Angestellten zu tragen pflegen, zum Geschäft, öffnete ruhig den eisernen Rolladen und öffnete gewaltsam die Ladentür. Dann betrat er das Lokal, raffte in der Eile verschiedene Gold- und Silberwaren im Werte von rund 50.000 Dinar zusammen, verschloß wieder das Lokal und entfernte sich ruhig. Die Passanten waren überzeugt, daß es sich um einen Angestellten der Firma handelt. Stanek wurde später ausgeforscht und festgenommen.

Mittlerweile stellte es sich heraus, daß er einen Komplizen hatte, der den Einbruch ausgeheckt und auch einen Teil der Beute erhalten hatte. Es war dies der Angeklagte, der nach der Tat verschwand und sich längere Zeit in Deutschland aufhielt. Er wurde jedoch unlängst nach Jugoslawien ausgewiesen und hier von der Polizei in Gewahrsam genommen.

Kolar leugnete entschieden, am Einbruch beteiligt gewesen zu sein. Da jedoch einige Schmuckstücke bei ihm gesehen worden waren, behauptete er, er hätte die Sachen vom Stanek erhalten, um ihm auf der Flucht über die Grenze zu helfen.

Der Angeklagte August Kolar wurde zu acht Monaten strengen Arrest und 600 Dinar Geldstrafe verurteilt.

m. Ordensüberreichung. Der neue Finanzdirektor Mozetič aus Ljubljana weilte kürzlich in Maribor und inspizierte die hiesigen Steuerämter. Bei dieser Gelegenheit hielt er an die versammelte Beamtenschaft eine aufmunternde Ansprache, wobei er seine vollste Zufriedenheit mit der Tätigkeit der Steuerverwaltung in Maribor zum Ausdruck brachte. Der Direktor übergab sodann dem Leiter des Steueramtes für Maribor-Stadt Inspektor Sever die Insignien des ihm unlängst verliehenen Ordens der Jugoslawischen Krone 5. Klasse. Der Ausgezeichnete dankte in seinem sowie im Namen seiner Kollegen für die Aufmerksamkeit des Finanzdirektors und betonte, daß das Hauptverdienst für die klaglose Betätigung des Steueramtes der Beamtenschaft gebühre, die die größten Opfer aufbringe, um ihrer Pflicht gerecht zu werden.

m. Als nächste Novität bereitet das Mariborer Theater Shakespeares Trauerspiel »Othello« in der slowenischen Übertragung von Oton Župančič vor. Die Regie leitet J. Kovič.

m. Die Eintrittskarten für das große Symphoniekonzert der »Glasbena Matice« am 17. d. sind bereits im Vorverkauf beim »Prtnik« sowie im Papiergeschäft Koren (Gosposka ulica) erhältlich.

Belange unserer Gewerbetreibenden

VOR DER VERWIRKLICHUNG DER IDEE DER ERRICHTUNG EINES GEWERBEHEIMES IN MARIBOR

Der Slow. Gewerbeverein hielt gestern abends im Narodni dom seine Jahreshauptversammlung ab, in der der agile Obmann Bildhauer Sojč in kurzen Umrissen die Lage der Gewerbetreibenden skizzierte und die Forderung nach Respektierung der Rechte der Handwerker, die eine schwere Zeit durchzumachen haben, aufstellte. Die Bestrebungen der Gewerbetreibenden gipfeln in zwei Hauptforderungen: in der Abschaffung der gewerblichen Betätigung der hiesigen Strafanstalt und in der Errichtung eines Gewerbeheimes in Maribor. Den Ausführungen des Redners war zu entnehmen, daß die Organisation alle Kräfte anspannt, um die Lage des Handwerkerstandes an der Staatsgrenze zu verbessern und die ihm gebührenden Rechte zur Geltung zu bringen. Die Organisation hat in diesen ihren Bestrebungen bereits namhafte Erfolge zu verzeichnen, nur die Frage der gewerblichen Arbeit in der Strafanstalt will nicht vom toten Punkt rücken.

Dem Rechenschaftsbericht des Schriftführers ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl ständig wächst. Die vom

Verein im abgelaufenen Geschäftsjahr in die Wege geleiteten Veranstaltungen hatten durchwegs einen namhaften Erfolg zu verzeichnen. In ähnlichem Sinne lauten auch die Berichte der übrigen Funktionäre.

Bei der Wahl der neuen Leitung wurde der überaus rührige Vorkämpfer für die Rechte der Gewerbetreibenden Ivan Sojč abermals zum Obmann gewählt; Vizeobmann ist Herr Besak. Im übrigen weist der Ausschluß nur geringe Abweichungen gegenüber der bisherigen Zusammensetzung auf.

Gewerbereferent Dr. Senkovič richtete sodann einige aufmunternde Worte an die Versammlungsteilnehmer, in denen er die Eintracht der Mariborer Gewerbetreibenden hervorhob. Die Versammlung nahm hierauf eine Entschließung an, die eine Reorganisation des zentralen Gewerbevereines in Ljubljana fordert. Eine lebhafte Debatte entspann sich in der Frage des Gewerbeheimes. Der Gewerbestand besitzt bereits eine namhafte Summe, sodaß es ihm bald ermöglicht sein wird, mit Hilfe der maßgebenden Faktoren sein Ziel zu sehen.

Vor der letzten Runde des Schachturniers

VERWORRENE SITUATION IN DER PUNKTETABELLE — DIE FRAGE NACH DEM ENDSIEGER NOCH IMMER OFFEN

Im Schachturnier im Café »Central« wurde gestern die 14. Runde unter Dach gebracht. Bakarič überließ Babič den Sieg ohne Kampf. Einen schnellen Sieg feierte Mišura über Lukeš, desgleichen Kuster gegen Audič und Marvin gegen Gujznik. Mit schwierigen Problemen setzten sich Gerželj und Marotti auseinander, die sich schließlich für ein Remis einigten. Ketiš unterliefen im Match gegen Kukovec nach anfänglichen Siegesaussichten einige Schnitzer, die ihn um den Sieg brachten. Auch Rupar hatte gegen Foray großes Pech und mußte den ganzen Punkt abgeben. Nosan war gestern spielfrei.

Die 13. Runde, die Freitag abends absolviert wurde, sah Marotti gegen Lukeš, Kukovec gegen Foray, Babič geg. Nosan, Kuster gegen Mišura, Marvin gegen Bakarič und Audič gegen Gujznik siegreich, während die Partie Gerželj-Ketiš abgebrochen wurde.

Der Stand nach der 14. Runde lautet: Kukovec und Marotti je 10½, Mišura 9½, Gerželj 9 (1), Kuster 9, Babič 8½, Foray und Marvin 7½, Audič und Lukeš 6, Rupar 5½, Ketiš 3 (1), Nosan 2½, Gujznik 2 und Bakarič ohne Punkt.

Das Turnier wird morgen, Mittwoch, mit der letzten Runde abgeschlossen.

Die Autobuslinie Maribor—Ptuj

KONZESSIONÄR IST FORTAN DIE STÄDTISCHE AUTOBUSUNTERNEHMUNG

Vergangen Samstag nahm die Städtische Autobusunternehmung den Kraftstellwagenbetrieb zwischen Maribor und Ptuj auf, da der Autobusunternehmung A. Lininger mit diesem Tage die Konzession abgelaufen war. Die Stadtbetriebe versehen die Fahrten auf dieser Linie im bisherigen Umfange und mit derselben Fahrordnung. Die Wagen fahren nicht mehr vom Hauptbahnhof ab, sondern vom Autobusperren am Hauptplatz, u. zw. täglich um 6.45, 13 und 18.30 Uhr und langen in Maribor um 7.40, 12.40 und 19.35 Uhr an. Außerdem fährt an jedem ersten und dritten Dienstag im Monat zum Viehmarkt in Ptuj ein Wagen, der Maribor um 8 Uhr verläßt und um 14.35 Uhr zurückkehrt.

Der Fahrpreis beträgt in einer Richtung 14 (bisher 16) Dinar. Neu sind die Hin- und Rückfahrkarten, die für eine Person bis Ptuj und zurück 24 Dinar ausmachen. Auch auf der neuen Fernlinie gelten für die Gepäckbeförderung die auf den übrigen städtischen Autobuslinien zurecht bestehenden Bestimmungen und können Fahrräder mit den Autobussen nicht mitgenommen werden. Für die Beförderung der landwirtschaftlichen Produkte gilt der halbe Preis für die Gepäckbeförderung, ausgenommen für die Händler usw. Desgleichen gelten auf dieser Linie alle Preisermäßigungen wie auf den anderen städtischen

Autobusstrecken. Es empfiehlt sich, die Fahrkarten in der Verkehrskanzlei am Hauptplatz zu lösen.

Karmah sagte Ahmed Zogus Sturz voraus...



Prophezeiungen, die zur Wahrheit wurden... Karmah im Gespräch mit Mussolini, Daladier, Ismet İnönü und Litwinow. Annabella ist der Liebe halber... — Jugoslawiens Schicksal für die Zukunft

Karmahs Prophezeiungen haben schon wiederholt Sensationen in der okkulten Wissenschaft ausgelöst. Mit peinlicher Genauigkeit bewahrheiteten sich seine oft einige Jahre voraus aufgestellten Behauptungen und befestigten die wissenschaftlichen Ermittlungen seiner graphologischen Forschungen. Karmah zählt heute zu den Weltkapazitäten der Graphologie und hielt schon vor Jahren Einzug in die Weltliteratur der okkulten Wissenschaft.

Maribor Theater

REPERTOIRE.

Dienstag, 9. Jänner um 20 Uhr: »Konto X«. Ab. A.

Mittwoch, 10. Jänner: Geschlossen.

Donnerstag, 11. Jänner um 20 Uhr: »Die Verlobung an der Adria«. Ab. C.

Stadttheater in Celje:

Freitag, 12. Jänner um 20 Uhr: »Via Mala«. Gastspiel des Mariborer Theaters.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Einige Tage der deutsche Spitzenfilm »Dr. Robert Koch« mit Emil Jannings in der Titelrolle des berühmten Bakterienforschers. In den übrigen Rollen Werner Kraus, Viktoria v. Ballasko und Lucie Höflich. — In Vorbereitung »Die Armee aus Stahl«.

Esplanade-Tonkino. Der erstklassige tschechische Spitzenfilm »Wenn Gegen weinen« nach dem Roman des berühmten tschechischen Schriftstellers K. Čapek. Ein Film mit wunderschöner Handlung und herrlicher Musik von Dvořak und Smetana. — Es folgt die neueste und größte Willy Forst-Schöpfung »Bel Ami«, die seine früheren Filme »Leise flehen meine Lieder« und »Maskerade« weit übertrifft. Ein Publikumsfilm, wie er schon lange nicht da war. Willy Forst tritt im Film als Regisseur und Hauptdarsteller auf.

Union-Tonkino. Heute, Dienstag, zum letztmal der große Film »Das Lied der Freiheit« mit dem besten und beliebtesten Sänger Amerikas Eddy Nelson, der uns aus den Filmen »Rose Marie« und »Der weiße Flieder« unvergeßlich geblieben ist. Der Film behandelt eine packende Begebenheit aus Wildwest und schildert die Opfer eines charaktvollen Mannes, der seinen Mitbürgern im Kampfe um ihre Freiheit behilflich ist. Eddy Nelson singt wundervolle Balladen und Liebeslieder. In den weiteren Rollen Virginia Bruce, Victor McLagen und Lionel Barrymore. — Es folgt das große französische Drama »Gebrandmarkt« (Zigosana) mit dem berühmten franz. Darsteller Viktor Franken

Apothekenachrichten

Bis zum 12. Jänner versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. pharm. König) in der Aleksandrova c. 1, Tel. 21-79, und die St. Anton-Apotheke (Mag. pharm. Albanež) in der Frankopanova ulica 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

Der Beograder Theologieprofessor Dr. Radomir Kazimirovič beschäftigt sich in einem größeren Werk mit den geheimnisvoll. Erscheinungen in unserem Volk und hebt darin auch Karmahs Prophezeiungen über das Kriegsjahr 1939 rühmlich hervor. Dr. Kazimirovič zitiert in seinem umfassenden Buch ein Gespräch mit einem Mitarbeiter der Beograder »Vreme« aus dem Jahre 1938. Karmah kündigte schon 1938 an: »Es werde eine Kriegspsychose Platz greifen, doch zu einer Katastrophe werde es während der Regierung S. M. König Peter nicht kommen. Unser Staat werde außerhalb aller Streitfragen bleiben!« Das Jahr hatte gezeigt, daß Karmah schon 1938 die Wahrheit gesprochen hatte. Jugoslawiens Zukunft sieht Karmah »in innerer Ordnung, im Frieden und im landwirtschaftlichen Aufbau, der sich auf moderner Basis entwickeln werde.«

Aber auch im Ausland zeitigten Karmahs Prophezeiungen verblüffende Resultate. Im Jahre 1938 weilte Karmah in Tirana und kündigte schon damals den Sturz Ahmed Zogus an, der tatsächlich bald darauf sein Land verlassen mußte. Längere Zeit weilte Karmah auch in Italien, wo er im Vorjahre die Analysen der Handschriften Mussolinis, Hitlers, Stalins und Ismet İnönis in mehreren Blättern veröffentlichte. Mussolini empfing Karmah persönlich und sprach mit ihm in einem recht angeregt geführten Gespräch seine Anerkennung aus. Wissenschaftliche Forschungen führten Karmah nach

Deutschland, Belgien, Frankreich, Bulgarien, in die Türkei und in die Schweiz.

In Paris erregte Karmahs Analyse der Handschrift der berühmten Filmschauspielerin Annabella wahre Sensation. Das Charakteristischste bei ihr ist ihr Liebesleben. Annabella lebt nur der Liebe halber, ihr ganzes Leben ist nur von Liebe erfüllt. Die Neugier spielt hierbei eine große Rolle. Mit dem Sich-Kennen-Lernen versiegt auch die erste große Begeisterung... Auch mit Daladier und Blum führte Karmah Gespräche und stellte beiden mit verblüffender Sicherheit die Analysen ihrer Handschriften. In der Schweiz kam Karmah vor Jahren auch mit dem ehemaligen russischen Außenminister Litwinow zusammen, dessen Ausscheiden aus der politischen Laufbahn er schon damals voraussagte.

Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch:

Zunehmende Bewölkung und Temperatur.

m. Zur Feier des Geburtstages I. M. Königin Maria veranstaltet der Mariborer Sokol am Samstag, den 13. d. auch in diesem Jahre seinen traditionellen Eliteturnier, der sich in herkömmlicher Weise zum gesellschaftlichen Treffpunkt gestalten wird.

m. Letzter Weg. Gestern nachmittags wurde am Franziskaner-Friedhofe in Pobrežje die Offizierswitwe Frau Aloisia Vatovec, die Mutter unseres Berufskollegen und Chefs der Filialredaktion des »Jutro« in Maribor, Herrn Dr. Fran Vatovec, unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Das Begräbnis gestaltete sich zu einer erhebenden Trauerfeier, die durch ergreifende Chor- bzw. Musikvorträge des Gesangsvereines »Jadran-Nanos« und der Postlerkapelle verschönert wurde. Die überaus stattliche Teilnahme am Begräbnis war ein schöner Beweis für die allseitige Wertschätzung, deren sich die Verstorbene zeit ihres Lebens erfreut hat. Friede ihrer Asche!

m. Vermählung. In Wien wurde dieser Tage der Geschäftsleiter Herr Hanns Wöber mit Fräulein Liselotte Borsner, ehemaligem Mitglied der Redaktion des Zagreber »Morgenblattes«, getraut. Als Trauzeugen fungierten Ing. Schatz und der Onkel der Braut Burgschauspieler Wilhelm Heim. Wir gratulieren!

m. Vorbildliches Hilfswerk der Textilfabrik Ornik & Mitrovič. Die bekannte Textilfabrik Ornik & Mitrovič in Otiški vrh bei Dravograd hat zu den Weihnachtsfeiertagen zahlreiche arme Kinder mit Kleider und Wäschezeug beschenkt. Allein in Dravograd erhielten 80 Kinder zum Teil Wäsche und zum Teil Kleiderstoffe. Beschenkt wurden ferner noch 20 Kinder in Črnece, 15 in Libelice, 20 in St. Janž, 10 in Vrāte, 10 in Ojstrica sowie 5 Gemeindearme von Dravograd und Pameče. Die edle Geste der Firma verdient öffentliche Anerkennung.

m. Fälligkeit einiger Steuern. Wie das Steueramt mitteilt, läuft am 15. Februar die äußerste Frist für die Begleichung der mit Neujahr fällig gewordenen ersten Vierteljahrsrate der Gebäude-, Erwerbs-, Pauschalumsatz- und Luxus-, der Renten und der Gesellschaftssteuer sowie der Militärfaxe samt den Zuschlägen ab. Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, bis zum erwähnten Tage ihren Verpflichtungen nachzukommen, da widrigenfalls die Beträge zwangsweise eingehoben und bedeutende Mehrkosten in Anrechnung gebracht werden.

m. Aus dem Männergesangsverein. Heute, Dienstag, 9. Jänner Probe für gemischten Chor. Um verlässliches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

m. Anlässlich der Eröffnung der neuen Sprungschanze in Ribnica fertigt der »Putnik« am Sonntag, den 14. d. einen Sonderautobus nach Ribnica ab. Fahrpreis 40 Dinar. Anmeldungen beim »Putnik«.

m. Dreister Diebstahl im Stadtzentrum. In der vergangenen Nacht wurde im hiesigen Café »Astoria« ein dreister Diebstahl verübt. Ein noch unbekannter Täter ließ sich nach der Speerstunde im Lokal einschließen und erbrach, als das

Sport

Unterverbandsmeisterschaften in der klassischen Kombination

AM 14. JÄNNER IN RIBNICA — FEIERLICHE ERÖFFNUNG DER NEUEN SPRUNG-SCHANZE — VIZEBANUS DR. MAJČEN AN DER SPITZE DES EHRENKOMITEES

Der Mariborer Wintersport-Unterverband bringt am Sonntag, den 14. d. in Ribnica die diesjährigen Unterverbandsmeisterschaften in der klassischen Kombination zur Durchführung. Der Start zum Langlauf erfolgt um 8 Uhr, während der Beginn des Sprunglaufes um 13 Uhr festgesetzt ist. Startberechtigt sind alle verifizierten Wettbewerber, die einem Klub im Bereiche des Mariborer Wintersport-Unterverbandes angehören. Die Anmeldungen sind spätestens bis 12 Jänner an die Adresse: »Mariborski zimskosportni podsavez, Maribor, Prešernova ul. 30« zu richten. Nachträgliche Anmeldungen werden bis eine Stunde vor dem Start gegen Entrichtung einer Nenngebühr von 10 Dinar entgegengenommen. Die ärztliche Untersuchung der Wettbewerber sowie die Verlosung der Startnummern findet am 13. d. abends im Gasthofe Pur statt. Gestartet wird nach dem Reglement des jugoslawischen Wintersportverbandes. Dem bestplatzierten Wettbewerber in der klassischen Kombination wird der Unterverbandsmeistertitel zugesprochen. Die Verkündung der Resultate sowie die Preisverteilung werden nach Abschluß des Rennens in Ribnica vorgenommen.

Anlässlich dieses Festtages unseres Wintersports wird die Eröffnung der neuen Sprungschanze in Ribnica vorgenommen, die zuvor auch ihre kirchliche Weihe erhalten wird.

Um die besondere Bedeutung der Veranstaltung hervorzuheben, wurde ein besonderes Ehrenkomitee eingesetzt, dem Vizebanus Dr. Majčen vorsteht, der auch das Protektorat übernommen hat. Das Ehrenkomitee setzt sich wie folgt zusammen: Stadtkommandant General Golubovič, Bürgermeister Dr. Juvan, Bezirkshauptmann Milač (Dravograd), Pfarrer Vrhnjak (Ribnica), Ing. Slajmer, Vorsitzender des Fremdenverkehrsverbandes Dr. Bergoč, Vorsitzender des Slow. Alpenvereines und Direktor Looš, Vorsitzender des Touring-Clubs.

Der technische Ausschuss wurde wie folgt gebildet: Präsidium: L. Zoržut, Ing. Lenarčič, W. Forstnerič und Z. Kovač, technischer Leiter V. Purkele, Schiedsrichter Aljancič, Golubovič, Vetrh, Voglar und Dr. Žebot, Starter Matela, Zeitnehmer Bergant, Divjak, Fischer und Senica, Schriftführer Jenko und Šapec, Sanität Primarijus Dr. Lutman und Dr. Šeber.

»Železničar« — »Slavija« 3:4

»Železničars« Fußballteam, das mit einigen Ersatzleuten angetreten war, wurde gestern in Varaždin von der »Slavija« mit 3:4 (1:2) geschlagen.

»Marathons« Skimeisterschaften

In Sv. Lovrenc hatten sich die Rennläufer des SSK. Marathon das Stelldichein gegeben, die einen alpinen Wettbewerb zum Austrag brachten. Die Ergebnisse waren:

Abfahrt:

1. Mirko Čurk 6:40.2
2. Karl Sode 6:45.9
3. Philipp Keršbaumer 6:58.7
4. Alois Kralj 7:20.3
5. Ivan Sijč 7:43.4

Slalom:

1. Franz Erman 1:56.8
2. Philipp Keršbaumer 2:09
3. Karl Sodec 2:27.9
4. Emil Sadek 3:0.1

Beim anschließenden Frauenslalom wurde Lizika Kreiner Sieger vor Ela Pogacnik, I. Žebot und Poldo Lovše.

Personal weggegangen war, eine Lade, in der sich ein Geldbetrag von 1050 Dinar befand. Der Täter konnte durch ein Hoffenster unbemerkt entkommen.

m. Dank der Taubstummen. Der Taubstummenverein in Maribor spricht auf diesem Wege allen Industriellen, Kaufleuten und überhaupt allen, die die schöne Weihnachtsbescherung der Taubstummen ermöglichten, den innigsten Dank aus. Besonderer Dank sei dem Fürstbischof sowie dem Bürgermeister gezollt. Allen edlen Spendern ein frohes und glückliches Neujahr!

m. Wo löst man die Fahrkarte? Der Pessimist im Rummel 5 Minuten vor der Abfahrt des Zuges am Bahnschalter, der Optimist dagegen in aller Ruhe beim »Putnik«, wo alle Fahrkarten zum Originalpreis ausgegeben werden.

m. Rasch gelöscht. Gestern vormittags brach im Dachbodenzimmer des Hauses des Besitzers E. Ruprecht in Rošpol infolge Ueberhitzung des Kamins ein Feuer aus, das einige Zeit das ganze Haus bedrohte, doch konnte die aus Maribor herbeigeeilte Feuerwehr rechtzeitig die Gefahr bannen.

m. Vier Finger verloren. In Sp. Duplex kam der 62-jährige Besitzer Jakob Tepič zwischen die Zahnräder beim Brunnenaufzug, wobei ihm vier Finger der rechten Hand buchstäblich abgetrennt wurden.

m. Spielt nicht mit Schusswaffen! In Košaki fand der 18-jährige Eisenbahnersohn Alois Gerlič eine Pistole, mit der er solange spielte, bis diese nicht losging. Das Projektil durchbohrte ihm den Handballen.

m. Entscheiden Sie sich noch heute für den Ankauf der Lose der Staatlichen Klassenlotterie beim »Putnik«, Maribor, Trg svobode — Burg! Ziehung der 4. Klasse

bereits Samstag, den 13. Jänner. Versuchen Sie Ihr Glück!

m. Erfroren. Bei Desnjak am Murfelde wurde in den Morgenstunden der 60-jährige Arbeiter Friedrich Čačen im Schnee erfroren aufgefunden. Der Mann kehrte nachts etwas benebelt heim, er stürzte jedoch zu Boden und blieb liegen. Im Schlafe erfror er.

m. Wetterbericht vom 9. Jänner, 9 Uhr: Temperatur —5.6, Feuchtigkeitsmesser 100, Barometerstand 745, windstill. Gestrige Maximaltemperatur —6.5, heutige Minimaltemperatur —10.5 Grad.

Aus Celje

c. Bestattung. Montag nachmittags wurde im Ortsfriedhof von Smartno an der Paka der Schneidergehilfe und bekannte Sportsmann Ludwig Steblovinik zu Grabe getragen. Er war erst 21 Jahre alt. Zu Weihnachten kam er vom Militär auf Urlaub heim, am Dreikönigstage starb er im hiesigen Krankenhaus. Er war der beste Stürmer der Fußballmannschaft des Sportklubs »Jugoslavija« in Celje, der in ihm ein ausgezeichnetes Mitglied betrauert. — Heute (Dienstag) wurde im hiesigen Umgebungsfriedhof die Bezirkssekretärsgattin Josefine Jirak, verwitwete Rebek, in das Grab gesenkt. Sie war die Mutter des Schlossermeisters und Hausbesitzers Anton Rebek in Celje. Josefine Jirak erreichte ein Alter von 65 Jahren. Sie war eine Wohltäterin der Armen.

c. Die Kanalisierungsarbeiten in der Vodnikgasse zwischen der König Peter-Straße und der Theatergasse sind beendet. Die Vodnikgasse ist in diesem Abschnitt für den Verkehr wieder freigegeben.

ben. Gesperrt ist die Vodnikgasse gegenwärtig zwischen der Theatergasse und dem Vrazov trg.

c. Elektrifizierung. Die Vertreter der Gemeinden Galicija, Smartno und Dobrna hielten eine Versammlung ab und beschlossen, in ihren Bereichen elektrisches Licht einzuführen. Die Hauptleitung soll durch Dobrna nach Zavrh gelegt und dort ein Transformator aufgestellt werden. Von dort aus sollen dann die Drähte in die einzelnen Dörfer geleitet werden.

c. Kino Union. Heute, Dienstag, zum letzten Mal das groß Filmwerk »Der Weg des Schicksals«, das abenteuerliche Schicksal eines berühmten Arztes, der plötzlich sein Gedächtnis verlor. Eine reife Schöpfung des Romanschriftstellers Dolengo Mostovič, ein phantastisches Schicksal, gewaltig und herrlich.

c. Kino Dom. Heute, Dienstag, zum letzten Mal die »Göttliche Flamme« mit Luise Rainer. — Ab Mittwoch die unterhaltende Filmkomödie »Das nächtliche Abenteuer« mit Claudette Colbert und J. Barrymore.

Aus aller Welt

Weihnachtstragödie eines Knaben.

Klagenfurt, 9. Jänner. Das 7-jährige Waisenkind Josef Rainer hat auf tragische Weise den Tod gefunden. Das Kind war mit seinem Pflegevater Josef Weber aus Döllach einige Tage vor dem Heiligen Abend in den Trisacher Wald gegangen, um einen Weihnachtsbaum zu holen. Der Vater schnitt ein Bäumchen ab und ging dann noch einige Tannenäste suchen. Als er nach etwa zehn Minuten zurückkehrte, war das Kind mit dem Chrisbäumchen verschwunden. Trotz eifrigster Suche konnte das Kind nirgends entdeckt werden. Erst nach den Weihnachtsfeiertagen fand man das Kind am rechten Draufufer erfroren auf. Neben dem Kind lag noch das Weihnachtsbäumchen.

Merapi-Vulkan rumort.

Batavia, 9. Jänner. Der Vulkan Merapi, einer der tätigsten Vulkane auf Java, bei dessen letzten Eruptionstätigkeit im Dezember 1930 2000 Personen in wenigen Minuten ums Leben kamen und zahlreiche Ortschaften buchstäblich verschüttet wurden, entfaltet seit einiger Zeit wieder eine beunruhigende Tätigkeit. Von der Merapi-Beobachtungsstation Babadan wird gemeldet, daß sich glühende Lavamassen über die Abhänge des Vulkans ergießen. Die Auswurfstätigkeit geht unter einem unterirdischen Donnerrollen, das von heftigen Erderschütterungen begleitet ist, vor sich.

Mysteriöse Indianer-Krankheit.

Mailand, 9. Jänner. Die Blätter berichten aus Buenos Aires, daß in verschiedenen argentinischen Provinzen, so in Santa Victoria (Provinz Salte), hart an der bolivianisch-argentinischen Grenze, ferner in Humeace (Provinz Jujuy), unter den eingeborenen Indianerstämmen eine mysteriöse Krankheit ausgebrochen ist, die bereits hunderte Todesopfer gefordert hat. Die Krankheit, die dem Veitstanz ähnlich ist, wütet insbesondere unter den jüngeren Leuten. Den Unglücklichen kann keine ärztliche Hilfe gebracht werden, da sie meist hunderte Kilometer von den Eisenbahnstationen und Verkehrsstraßen entfernt leben.

Das »Katastrophen-Automobil«.

Verschiedene Großstädte von USA haben neuerdings sogenannte »Katastrophen-Automobile« in Dienst gestellt, die bei schweren Verkehrsunfällen, bei Überschwemmungen, Feuersbrünsten und Sturmkatastrophen eingesetzt werden sollen. Das Auto ist sehr viel größer als die bekannten Typen von Personenkraftwagen. Seine Ausstattung umfaßt verschiedene Tragbahnen, Gasmasken, ein Maschinengewehr (für den Kampf mit Gangstern), einen Kurzwellensender, eine Feuerwehrausrüstung und eine große Menge von Ersatzteilen für Autos, Motorräder und Fahrräder.

Gedenke der Antituberkulosen-Liga!

Wirtschaftliche Rundschau

Die Viehmärkte des Südostens

Jugoslawien

Von Seite Englands wurden in der letzten Zeit Fleisch, Fett, Speck, Geflügel und Eier gekauft, doch dürften die Schwierigkeiten des Abtransportes eine geregelte Durchführung der Lieferung in Frage stellen. Dagegen waren die Ausfuhrmöglichkeiten nach Deutschland weiter sehr gut. Mit Italien würde ein Wochenlieferung von 800 Rindern vereinbar, und zwar zum Großteil von leichten Tieren, was auch jenem Teil des Landes, das bis nun am Auslandsgeschäft nicht beteiligt war, zugute kommt. Infolge der bekömmlichen Preise in diesen Verträgen, waren die Inlandspreise fest und betrugen für Rinder bester Qualität 700 Dinar je 100 kg Lebendgewicht. An Schweinen hat Großdeutschland bis zum Jahresende 50.000 Stück neben 300 Waggons Fett abgenommen. Mit der Schweiz wurde ein Abschluß auf 4000 Lebendschweine getätigt, wovon ein Drittel Fleischschweine sein sollen. Auch Italien kaufte eine beträchtliche Zahl von Schweinen am jugoslawischen Markt. Dorthin sollen überwiegend geschlachtete Tiere kommen. Der Preis für Inlandsschweine stellte sich auf 950 bis 1000 Dinar. Auch die Preise für Schweinefett haben an der Novsader Produktenbörse angezogen. So wurden für Kannen zu 25 kg 1600 bis 1625 je 100 kg bezahlt, während im Oktober ein Preis von 1475 bis 1500 Dinar in Geltung stand.

Bulgarien.

Im November wurde eine größere Anzahl von Jungebern und Jungsauen durch eine Ankaufskommission des bulgarischen Landwirtschaftsministeriums in Deutschland eingekauft. Diese Zuchttiere der deutschen Edelschweinrasse sollen auf bulgarische bäuerliche Betriebe verteilt werden. Die Ausfuhr von Rindern blieb weiter verboten. Trotzdem haben sich dank der guten Nachfrage aus dem Inland die Preise gefestigt. Schlachtochen kosteten in Sofia 1420, Schlachtkühe 1380 Lewa je 100 kg Lebendgewicht, während man für Jungrinder im Alter von etwa zwei Jahren frei Sammelstelle des Händlers 1470 Lewa anlegte. Seit Mitte November darf die Schlachtung von Kälbern und Jungbüffeln nur dann erfolgen, wenn die männlichen Tiere mehr als 240 kg

und die weiblichen mehr als 200 kg wiegen. Von Schweinen wurden im November 9867 lebende und 3750 geschlachtete ausgeführt. Der Export ging zum überwiegenden Großteil nach Deutschland und nach der Schweiz. Die Tendenz des Marktes ist fest.

Rumänien.

In der Zeit vom Jänner bis Oktober v. J. wurden 49.736 Stück Rinder ausgeführt, wovon 20.970 nach Deutschland und 1260 nach dem Protektorat gingen. Gegen 1938 ist dies eine Steigerung um 18.444 Stück. Die Schweineausfuhr im gleichen Zeitabschnitt betrug 155.259 Stück und ging fast ausschließlich nach Deutschland und dem Protektorat. Von ausgeführtem Fett (1.005.420 kg) gingen 484.000 kg nach Deutschland und 506.260 kg nach dem Protektorat. Schweinefleisch wurde in einer Menge von 3.800.339 kg, davon 3.474.342 kg nach Deutschland ausgeführt. Am Rindermarkt dauert die Nachfrage nach Mastochsen ziemlich lebhaft an. Für Exportware zahlte man 1700 bis 2200 Lei je 100 kg. Bauernware erreichte einen Preis von 1600 bis 1900 Lei. Die Nachfrage nach Schweinen hielt sich gleichfalls sehr gut, doch konnte man hier von der Nachfrage der Käufer befriedigen. Fettschweine erreichten bis 3200 Lei, Fleischschweine 2500 bis 3000 Lei und Mangalica-Schweine 3600 Lei.

Ungarn.

Der Preiskommissar hat den Preis für Salami auf 55 Pengö je Kilogramm festgesetzt. Am Rindermarkt war die Marktlage weiter sehr günstig. Die Ausfuhr nach Italien hat sich verstärkt, der Export nach Deutschland hielt sich in engen Grenzen, da das Kontingent abgelaufen war. Die Zufuhren auf den Budapester Schweinemarkt sind von einem Monatsauftrieb von 6600 im Jahre 1938 im Jahre 1939 auf fast 57.200 Stück gesiegen. Besonders groß war der Anteil von halbgemästeter Ware, die wegen der Knappheit von Mais abgegeben wurde. Selbst die Tätigkeit der Schweineverwertungs-Kommission konnte Preisabschläge nicht verhindern. Mittlerweile hat sich die Lage durch die neuen Maispreise wieder gebessert.

private Exporteure und Importeure der Staat sich mit seiner ganzen Autorität gestellt hat.

Nur so ist es zu erklären, daß die deutsche Industrie in diesen Wochen bereits in gewohnter Weise ihre bedeutendste Exportveranstaltung, die große Internationale Messe in Leipzig, vorbereitet. Darauf würde es keines besonderen Hinweises bedürfen, wenn es sich um eine der deutschen Messen mit überwiegend regionalem Charakter handeln würde. Die große Messe in Leipzig repräsentiert jedoch die deutsche Industrie schlechthin. Ihre Ausstellerzahl ist um mehr um 50% höher als die Gesamtzahl der Aussteller aller anderen Messen in Deutschland. Wenn ein kriegführendes Land eine solche Messe vorbereitet und für ihren Besuch überall im neutralen Ausland wirbt, dann muß das als ein Beweis für ein industrielles Potential gewertet werden, das durch die Zeitumstände in seinem Kern unerschüttert geblieben ist. Kein Kaufmann wird werben, wenn er nicht liefern kann. Das ist eine geschäftliche Logik, der sich niemand verschließt. Deutschland würde niemals Tausende von Importeuren aus allen neutralen Ländern für Anfang März nach Leipzig einladen, wenn es nicht in der Lage wäre, die Wünsche seiner alten Kunden weitgehend zu erfüllen. Nicht ohne Absicht beherbergte der neue Deutsche Pavillon auf der Dritten Internationalen Beograder Herbstmesse Mitte Oktober diesmal eine Kollektiv-Ausstellung der deutschen Stahlindustrie, ein betonter Hinweis darauf, daß Deutschland auch jetzt in gewohnter Weise die Importbedürfnisse Jugosla-

wiens weitestgehend befriedigen will und kann. Das war im übrigen auch der Tenor der Eröffnungsansprache des Präsidenten des Werberates der Deutschen Wirtschaft, Professor Hunke. Das ist auch im wesentlichen der Inhalt der Beograder deutsch-jugoslawischen Regierungsausschuß-Verhandlungen von Anfang Oktober 1939.

Wer objektiv die Lieferfähigkeit Deutschlands für Halbfabrikate, Fertigwaren und Maschinen prüft, wird es nicht ungewöhnlich finden, daß sich die deutsche Industrie auf ein sehr umfangreiches Angebot in Leipzig vorbereitet, das zweifellos größer sein wird, als man es von einer kriegführenden Nation erwarten sollte. Abgesehen von Garnen aus Wolle und Baumwolle, deren Lieferung überdies niemals entscheidende Positionen in der jugoslawischen Einfuhr ausmacht, verfügt die deutsche Exportindustrie über sämtliche Rohstoffe in ausreichendem Maße. Diejenigen Fertigwaren und Maschinen, die von den 1300 jugoslawischen Besuchern auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1939 gekauft und von den deutschen Firmen geliefert worden sind, werden in verbesserten Qualitäten, in neuen Mustern und noch rationeller arbeitenden Modellen auch auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1940 zu finden sein. Der Unterschied besteht darin, daß sie heute zu häufig kürzeren Lieferfristen angeboten werden. Denn eines darf nicht übersehen werden: Der Ausfall der Exporte nach England, Frankreich und einigen überseeischen Gebieten hat industrielle Kapazitäten freigesetzt, die Deutschland nun den Austauschpartnern zuwenden kann, die ihm das größte Entgegenkommen zeigen. Nicht nur für die Wirtschaft, sondern für die ganze Entwicklung Jugoslawiens bergen diese Monate ungewöhnliche Chancen. Man wird sich nicht nutzen können durch die kurzfristige Wahrnehmung von Gelegenheitsgeschäften, sondern durch konsequenten Ausbau der auf weite Sicht garantierten, stabilen Möglichkeiten. Diese Möglichkeiten weisen Jugoslawien jetzt noch mehr denn je auf den deutschen Markt und auf seine repräsentativste und umfassendste Offerte, die Leipziger Messe. Das übrigens die Leipziger Veranstaltung (3. bis 10. März) nicht nur auf der Seite des Angebots, sondern auch hinsichtlich des Besuches ein friedensmäßiges Bild tragen wird, zeigt das lebhafteste Interesse in allen neutralen Ländern, nicht zuletzt auch der wie in früheren Jahren — wiederum festgelegte Messesonderzug Beograd—Leipzig, für den die Fahrpreismäßigkeiten zwischen den Eisenbahnverwaltungen bereits festgelegt sind.

Stephan Klopp.

× Die Frage der Mindestlöhne wird in einer am 23. d. in Beograd stattfindenden Enquete der an dieser Frage interessierten Körperschaften eingehend erörtert werden.

× Eine neue Verordnung über die Einschränkung des Kraftwagenverkehrs dürfte nach Beograder Meldungen in Bälde erscheinen. Die bisherigen Verfügungen werden teilweise gemildert werden. Hingegen wird der Treibstoffverbrauch maximiert werden und werden die Kraftfahrzeuge wöchentlich höchstens 30 Liter Benzin verbrauchen dürfen. Besondere Verfügungen werden für die Benützung der Lastwagen erlassen werden. Ebenso werden Sonderbestimmungen für leichtverderbliche Waren erlassen werden. Desgleichen werden die Bestimmungen über den Kraftwagenverkehr auf den parallel zu den Bahnen verlaufenden Straßen erlassen werden.

× Die Landwirtschaftskammer für Slowenien sieht in ihrem Voranschlag, der jetzt von der Banatsverwaltung genehmigt worden ist, Ausgaben in der Höhe von 1.102.000 Dinar vor. Zur Deckung des Abganges wird ein 5%iger Zuschlag zur Bodensteuer eingehoben werden.

× Konkurs: Josef und Maria Brankovic, Kaufleute und Besitzer in Salamenci

in Prekmurje; erste Gläubigerversammlung am 15. d. um 9.30 Uhr beim Kreisgericht in Murska Sobota, Anmeldefrist bis 1., Tagsatzung am 14. Februar, Konkursmasseverwalter Dr. Ludwig Vadenal, Rechtsanwalt in Murska Sobota.

× Der erste d'esjährige Agnes-Pelzmarkt wird am Montag, den 22. d. in den Räumen der Mustermesse in Ljubljana abgehalten werden. Interessenten wollen ihre Ware rechtzeitig der Verkaufsorganisation »Divja koza, Ljubljana, Velesjejm« einsenden, die bedeutend bessere Preise erzielen wird, als die Einzelpersonen möglich ist.

Die bunte Welt

„Postblatt“ erobert die Welt

Vor 75 Jahren erfand Heinrich v. Stephan die Postkarte.

75 Jahre sind vergangen, seit Heinrich von Stephan zum ersten Mal die Schaffung eines »Postblattes« anregte, aus dem unsere heutige Postkarte entstanden ist.

So wie wir uns heute das Leben kaum mehr vorstellen können ohne die rasche Nachrichtenübermittlung durch die Post, so wie der rote Postkasten an der Hausmauer, die Gestalt des Briefträgers, Postamt und Briefmarken mit unserem täglichen Leben eng verknüpft sind — so gehört auch die kleine rechteckige Postkarte gewissermaßen zu unserem täglichen Umgang. Und es will uns kaum glaublich erscheinen, daß man noch vor einem dreiviertel Jahrhundert nicht so wie heute eine Postkarte oder gar die hübschen bunten Ansichtskarten kaufen konnte, um sie ganz rasch mit einem Gruß oder irgend einer wichtigen Mitteilung in die Ferne zu schicken.

Im Jahre 1865 sprach auf einer Postkonferenz in Karlsruhe der damalige Geheimpostrat im Preußischen Generalpostamt Heinrich v. Stephan, und schlug vor, daß man neben der Briefbeförderung, die damals schon in vollem Gange war, auch noch eine vereinfachte Nachrichtenübermittlung durch ein sogenanntes »Postblatt« schaffen sollte, ein Blatt, das also unverschlossen befördert werden und der Übermittlung von Nachrichten nicht durchaus vertraulichen Charakters dienen sollte.

Merkwürdigerweise fand dieser Vorschlag damals wenig Anklang. Vielleicht lag es daran, daß das Porto noch viel zu hoch angesetzt war — jedenfalls wurde die Anregung Stephens nicht aufgegriffen und hatte jahrelang auf das deutsche Postwesen keinen Einfluß. Nur ein Jahr später, nachdem Heinrich von Stephan zum ersten Male den Plan einer Postkarte dargelegt hatte, begann man aber in Österreich dieses Projekt aufzugreifen. Im Januar 1866 schlug in Wien ein gewisser E. Hermann vor, man solle die österreichischen Mitteilungsblätter, die damals schon die Bezeichnung »Postkarte« trugen, mit zwei Kreuzermarken frankiert offen durch die Post befördern lassen. Dieser Vorschlag wurde drei Jahre später verwirklicht. Man erwog die Vorschläge Stephens, griff Hermanns Anregungen auf, und schließlich, am 22. Sept. 1869, konnte man zum ersten Male in Österreich die von der Postverwaltung herausgegebenen »Korrespondenzkarten« kaufen und durch die Post befördern lassen.

Ein Jahr später, 1870, wurde die einfache Postkarte auch im Deutschen Reich eingeführt, und wieder zwei Jahre später konnte man schon Postkarten mit Rückantwort verschicken. 1878 wurde die Postkarte auch für den Auslandsverkehr zugelassen. Eine ungeheure Perspektive aber eröffnete sich erst für das Postkartenwesen, als in den achtziger Jahren die Herstellung von Ansichtspostkarten begann und rasch einen gewaltigen Aufschwung nahm. Ganze Industrien entstanden, die sich mit der Herstellung von Ansicht- und Glückwunschkarten, später auch von Photos auf Postkarten befassen. Künstler, Maler, Photographen und Zeichner stellen sich in den Dienst der neuen Industrie und waren bestrebt, die künstlerische Gestaltung der Ansichtspostkarte zu fördern. Daß es dabei gele-

Börsenberichte

Ljubljana, 8. d. Devisen: London 173.65—176.85 (im freien Verkehr 214.57—217.77), Paris 98.15—100.45 (121.33—123.65), New York 4423.75—4483.75 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1228.52—1238.52), Amsterdam 2356—2394 (2910.61—2948.61), Brüssel 740.20—752.20 (914.45—726.45); deutsche Clearingschecks 14.70—14.90.

Zagreb, 8. d. Staatswerte: 2% Kriegsschaden 422—425, 4% Nordagrar 51—52, 6% dalmat. Agrar 68—70, 6% Forsobligationen 65.50—69, 7% Investitionsanleihe 98—0.7% Blair 0—87, 8% Blair 0—97; Nationalbank 8700—0, Priv. Agrarbank 0—196.

Jugoslawien und der deutsche Export

Mit derselben Energie und demselben organisatorischen Geschick, mit dem Deutschland in den vergangenen drei Monaten seine Kriegswirtschaft aufgebaut hat, ist dort die Exportaufgabe unter den veränderten Verhältnissen angepackt worden. Angesichts der bestehenden Lücken in der deutschen Selbstversorgung, etwa auf dem Gebiete mancher Nahrungsmittel, der natürlichen Textilfasern und der Treibstoffe, ist Exportieren eine conditio sine qua non für die Schließung dieser Lücken geworden. Der Außenhandeler wird, da von seinem Weiterfunktionieren die politischen Entscheidungen unter Umständen abhängen, zu einer existenziellen Aufgabe, hinter deren Erfüllung durch

gentlich auch Abwege gab, weiß jeder, der die Geschmackswandlung der Postkarte im Laufe der Jahrzehnte verfolgt hat.

Ernährer Bambus

Man hat geschätzt, daß für rund 400 Millionen Menschen der Bambus die Grundlage ihrer wirtschaftlichen Existenz bedeutet. Die Eingeborenen essen die jungen Bambustriebe. Mit den Körnern läßt sich eine Art Bier herstellen. Aus dem Holz oder den Blättern des Bambus werden außerdem hergestellt Häuser und Hütten, Besen und Kerzenhalter, Bogen und Pfeile, Behälter, Dächer, Regenschirme und Regenmäntel.

Der Mensch ist schief

Die Menschen, die zwei völlig gleiche Körperhälften haben, die völlig harmonisch sind, gehören zu den Seltenheiten. Die Regel ist, daß die Menschen schief sind. Zahlreiche wissenschaftliche Messungen haben das bestätigt. Am auffälligsten zeigt sich das in der Verschiedenartigkeit der beiden Arme. Die meisten Menschen haben einen dickeren und kräftigeren rechten Arm. Das liegt nicht allein daran, daß die Rechtshänder in der Ueberzahl sind. Bereits bei kleinen Kindern hat man eine solche Verschieden-

heit festgestellt. Bei ihnen kann also die stärkere Ausbildung des rechten Armes nicht durch »Uebung« erfolgt sein. Die Ungleichartigkeit beruht also in erster Linie auf Vererbung.

Selbstmord durch Absprung aus der Luft.

Rom, 9. Jänner. Ein aufregendes Abenteuer hatte ein Pilot, wie die Blätter aus Montevideo zu melden wissen, während eines Rundfluges über der Stadt. Als sich das Flugzeug in etwa 1000 m Höhe befand, bedrohte plötzlich der einzige Fluggast den Piloten mit einem Revolver und verlangte, daß er das Flugzeug sofort aufs Meer hinaussteuer. Da der Pilot die Steuerung nicht loslassen konnte, mußte er sich der Aufforderung fügen. Kaum befand sich die Maschine über dem hochgehenden Meer, als der unheimliche Passagier ein Kabinfenster aufriß und sich im nächsten Augenblick vor den entsetzten Augen des Piloten in den Luftraum stürzte, von wo er dann in das Meer fiel. Der Leichnam konnte bisher nicht geborgen werden. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich bei dem Selbstmörder um einen italienischen Bildhauer handelt, der in der letzten Zeit Andeutungen darüber gemacht hatte, daß er »auf sensationelle Weise« seinem Leben ein Ende machen werde.

Gott dem Allmächtigen gefiel es, unseren lieben, guten Gatten, bzw. Vater, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter, Herrn

Dr. tehn. Ing. Rudolf Böhm

Regierungsrat in Ruhe

am 8. Jänner um 1/4 Uhr früh nach 32-jähriger überaus glücklicher Ehe im Alter von 65 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich zu rufen.

Wir werden unseren lieben Dahingeschiedenen Mittwoch, den 10. Jänner um 16 Uhr am Magdalenenfriedhof zur letzten Ruhe bestatten.

Die hl. Seelenmesse wird am 11. Jänner um 7 Uhr früh in der St. Magdalenen-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 8. Jänner 1940.

Mizzi Böhm

Gattin

Eleonore Wratisch

Schwiegermutter

Trude, Heide, Elfi, Rudi, Nana Kinder im Namen aller Verwandten.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Zu kaufen gesucht

Smoking, gut erhalten, für mittelgroße, stärkere Person zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. unter »Smoking« 143

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 7926

Zu verkaufen

Möbel, auch einzelne Stücke zu verkaufen. Garantiert rein. Adr. Verw. 145

Emaillierte Fettdose u. Grütgitter zu verkaufen. Adr. in der Verw. 144

Hausfrauen Achtung!

Fisolen Din 5-7.—, Mehl 6gg 3.25, Nüsse 22.— je kg. Monatskunden für Vollmisch à Din 2.— ins Haus gestellt gegen Vorbestellung. Zitronen, Rosinen, Kartoffel, Zwiebel, Knoblauch, Waschmittel etc. zu billigsten Tagespreisen b. Jožica Rajšp, Slomškov trg 14, vis-a-vis Stadtparkasse.

Zu vermieten

Zimmer, Küche sofort zu vermieten. Meliska c. 31, Krivec 147

Möbl. Zimmer, schön, rein, Zentrum zu vermieten. Krekova 5, Part. links 146

2 Zimmer und Küche und 1 Zimmer und Küche zu vermieten ab 1. Febr. Zidovska 14, neben Hauptplatz. Anzufrag. bei Herrn Hötzl. 148

Leeres Zimmer zu vermieten. Stroßmajerjeva 10. 72

Parkeettierte Zweizimmerwohnung, Vorzimmer, Bad an ruhige Partei zu vermieten. Unter »Stadtmitte« an die Verwaltung. 158

Zu mieten gesucht

Kinderlose Partei sucht schöne Einzimmerwohnung in d. Nähe Frankopanova ulica. Zuschr. unter »Zahle pünktlich« an die Verw. 149

Offene Stellen

Kaffee-Köchin per sofort gesucht. Vorseilen Velika kavarna 2-4 Uhr nachmittags. 152

Gesucht wird Stubenmädchen oder Bedienerin mit Jahreszeugnissen, für ganzen Tag. Schriftl. Angebote an die Verw. unter »Slovenka«. 151

Nette Bedienerin wird aufgenommen. Adr. Verw. 159

Unbedingt anständige, ehrliche, reine Person, nicht unt. 30 Jahren, die schön waschen bügeln und Zimmer waschen kann, alle Hausarbeiten flink und selbständig verrichtet. Kochkenntnisse besitzt, zu 3 Personen gesucht. Adr. Verwaltung. 153

Suche eine ehrliche, ältere Bedienerin, die auch kochen kann, für ganzen Tag. Anfr. Slovenska 20, Konditorei. 154

Wenn man Geschäftserfolge hat, so ist es meist das Inserat

Ehrliche Bedienerin wird gesucht. Maistrova ul. 13-II, Tür Nr. 6. 161

Mädchen für sämtliche Hausarbeiten, jüngere anständige Person, die kochen kann, wird für Nähe Zagreb sofort gesucht. Lohn Din 300.—. Anträge an Publicitas, Zagreb, unter »55136«. 156

Sauberes Mädchen für alles, mit allen häuslichen Arbeiten bestens vertraut, wird bei gutem Lohn aufgenommen. Adr. Verw. 160

Stellengesuche

Gute, verlässliche Köchin mit Jahreszeugnissen sucht Dauerposten in Privathaus. Anzufragen Stančić, Levstikova ul. 9. 150

Kaufleute Achtung!!

Wickelpapier

in Rollen, jeder gewünschten Farbe und Breite liefert nur



Mariborska tiskarna d.d.

Maribor

Kopališka ulica 6

Tel. 25-67, 25-68, 25-69

Sag' doch ja zu mir

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

33

»Ich komme heute abend bestimmt.«
»Ich verlaß mich darauf. Gibt es nichts, daß der Brauch umgangen werden kann?«

»Es ist keine Möglichkeit dazu gegeben.«

Er weiß es sich selbst nicht zu erklären, daß er irgendwie froh ist, nach altem Brauch der Brandtnersippe in kein Trauerjahr hinein heiraten zu dürfen.

Bis heute hat er die scheuen Liebkosungen Ankas nicht vergessen können; immerzu fühlt er ihren jungen Körper, spürt er den Geruch ihres Haares. Und doch wehrt sich Michael mit aller Kraft gegen solche Verlockungen und verhärtet sein Herz. Und wenn ich heute zehnmal frei wäre und könnte tun und lassen, was ich wollte, sie käme nicht mehr in Frage, sagt er sich mit verbissenem Gesicht. Sie hat nicht auf sich gehalten!

Dann besinnt er sich:

»Kommt, Schwiegervater, frühstückt mit. Die Mutter hat was Gutes.«

Der alte Forke freut sich. Ist ja albern, was er da so alles auf dem Wege hierher zusammengedacht hat — einfach Unsinn! Der Michael ist kein Wortbrüchiger. Es wird ihm selbst gewiß nicht leicht fallen, dem jungen strammen Kerl, so kurz vor der Hochzeit wieder in die nervenzerrenden Warterei hineingestoßen zu werden.

Der Forke läßt es sich schmecken. Behaglich ist's hier auf dem Brandtnerhofe. Und mit der Bäuerin kann man manch vernünftiges Wörtel reden.

Heute aber hat der alte Forke noch ein besonderes Anliegen auf dem Herzen. Er findet sich wieder einmal mit seinen Steu-

ern nicht zurecht. Der Michael hat so eine Art, ruhig und sachlich zu erklären. Es stimmt dann hernach immer, was auf den Zetteln steht, und so ist's auch heute. Der Forke poltert zuerst erregt und gibt lange Erklärungen ab, weil er sich zu hoch veranlagt fühlt, der Michael prüft und lächelt. Es stimmt natürlich alles.

»Sowas!« meint der Forke und steckt die Zettel etwas betreten und zugleich beruhigt wieder ein. Und ärgert sich dabei über den eigenen Sohn, der jedesmal, wenn es sich um Steuerzettel handelt, so madig äußert:

»Wozu soll ich mir dann den Kopf zerbrechen — dazu sind die Herren bei der Steuer da. Und wir haben in diesem Jahre gute Ernte gehabt, also zahl' schon, Vater.«

Als ob er, der Vater, nicht zahlen wollte! — Aber für richtig befunden mußte es doch sein! Na, ja, der Junge war schon in der Schule nicht der Fleißigste und Begabteste gewesen, mühevollen Ueberlegen ging er gern aus dem Wege. Dafür war er bei der Arbeit früh der Erste und am Abend der Letzte. Er war mit ganzem Herzen ein Bauer, und das gleich schließlich alles wieder aus. Doch der alte Forke gab nicht gern einen einzigen Groschen zu viel fort und deswegen war es gut, daß sich der Michael so ausgezeichnet auf den ganzen Steuerkram verstand.

Sie gehen anschließend noch in die Ställe hinüber. Dem Forke lacht jedesmal das Herz im Leibe, wenn er die Tiere hier sieht. Sein eigener Bestand kann sich ja auch sehen lassen. Aber das hier — !

Er schnauft vor Zufriedenheit mit dem Schicksal, das seiner Tochter Tora den schönsten Hof bestimmt hat... dazu diesen Prachtkerl, den Michael!...

Der Forke klatscht dem Mastochsen den Schenkel:

»Prima, prima, schätze so an die fünf- undzwanzig Zentner!«

»Wird zweie mehr haben«, meint Michael stolz.

Dann gehen sie noch in den Pferdestall. Gleich ist der Forke in seinem Element. Von Pferden versteht er was. Und nun hört Michael genau zu, denn hier kann er nur lernen. Sie schlendern dann gemächlich nebeneinander her über den großen, sauberen Hof. Michael gibt dem zukünftigen Schwiegervater noch ein Stück das Geleit. Und der Forke ist froh, daß alles in bester Ordnung ist, denn heute abend kommt der Michael, er hat es ja gesagt.

Und der Alte stapft wieder davon. Ins Dorf hinein will er noch, die Frau hat ihm einige Einkäufe aufgetragen. Und hinterher wird er noch einen Korn im Dorfkruge genehmigen, dabei erfährt man zuweilen interessante Neuigkeiten.

Michael aber starrt wie abwesend vor sich hin. Sein Herz weilt sehnend bei Anka. Seit er sie noch einmal in seinen Armen gehalten, zieht ihn sein ganzes Empfinden mehr dann je zu ihr, wenn auch anders als damals, da ihrer beider Herzen aneinander schlugen... Michael lacht verächtlich über sich selbst. Sein Herz hängt er an eine, die ihn zuerst belog und die sich später anderen Männern nicht versagte. Ist er in seinem Innern bereits derart gesunken, um von so einer Larve nicht loszukommen?

»Tora!...«

Blond und blauäugig steht sie ihm vor Augen. Ihm zugean von ganzem Herzen, unberührt und treu. In Sehnsucht auf ihn wartend. All das hässliche Gerede hat sie anhören müssen und hat sich gegrämt um ihn. Weshalb nur kann er ihr nicht

diese Liebe so danken, wie sie es verdient? Weshalb drängt alles in ihm nach dem braunen Mädels, das keine Treue kennt und das unbekümmert ein leichtsinniges Leben führt?

Michaels Faust drückt den Riegel des Hoftores wieder ins Schloß. Niederträchtiges Schicksal, das den Vater so zeitig hinstirben ließ und — indem es damit die Verschiebung seiner Hochzeit mit Tora bewirkte — ihn zugleich wieder auf den Weg der Versuchung zurückdrängte! »Vergessen muß ich die Anka!« knirscht er ingrimmig. »Um Toras willen muß es sein!«

Michael geht zum Hause zurück, aber er sieht wieder Anka vor sich, wie sie ihm damals zugefallen ist in jener wunderbaren Verzauberung, — und war doch schon da alles Lüge!...

7.

Der wilde Kizeck hat dem Hermann Detloff merkwürdig schnell Freundschaft und Vertrauen entgegengebracht. Möglicherweise stellt dieser ihn mehr zufrieden als die bisherigen Kräfte. Denn frech und aufsässig sind die Gehilfen immer schnell gewesen, weil sie eben vor ihrem Brotgeber keinen Respekt verspürten. Der hier aber, der neue, der hört mit Andacht auf die Prahlerien des wilden Bur-schen, der lacht dumm über nichtswürdige breitgetretene Sachen, der glaubt jeden Schwindel und tut, als sei der wilde Kizeck wunder wer. Das gefällt dem Viehhändler und er gratuliert sich heimlich, daß ihm da so ein fügsamer Geselle ins Haus geschneit ist. Und ehrlich ist der Kerl obendrein, gründlich verlassen kann man sich auf ihn.

Sie sind in diesen Tagen weit ins Oldenburgische hineingefahren. Der Kizeck ist zufrieden mit seinen Geschäften. Mit einem großen Lastwagen schaffen sie das erhandelte Vieh nach Hause, um es schon in den nächsten Tagen weiterzuvertrieben.

(Fortsetzung folgt.)